

Cenzurpreis 250 Mark.
In Lobs ohne Aufstellung monatlich 8500 Th.,
mit Aufstellung ins Haus wöchentl. 1000 Th.,
und monatl. 4000 Th., durch die Post bezog.
monatl. in Polen 4000 Th.

Anzeigenpreise
Die 7-gesetzte Sonnabendzeitung 250 Mark.
Reklamen die 7-gesetzte Sonnabendzeitung 1000 Th.,
für die Corpseile; für nur ein Seite und
Seitenlagen erscheinende Zeitungen 25% Brü-
schlag; für sämtliche Auslandserlöse 50%
Brüschlag; für die erste Seite werden keine
Anzeigen angenommen. — Honorare werden
nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.
Anverlangt eingelangte Wanzkripte werden
nicht aufbewahrt.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 291

Sonntag, den 10. Dezember 1922

5. Jahraang.

Der neue Staatspräsident — Gabriel Narutowicz.

Die Sitzung der Nationalversammlung wurde am 12 Uhr 10 Minuten eröffnet. Der Marschall der Nationalversammlung Matalj berief zunächst die Sekretäre der Nationalversammlung. Sodann forderte er auf, die Kandidaturen zu beantragen. Folgende

Kandidaturen

wurden gemeldet: Stanislaw Wojsiechowski früherer Innenminister, durch Jan Dabbski (von der Polnischen Volkspartei), Außenminister Gabr. Narutowicz, Prof. Bandounin de Courtenay, (durch 2 Antragsteller darunter Weißrussen und Ukrainer), Graf Stanislaw Samojski (durch Stanislaw von der Choden), und Ignacy Daszyński (durch Norbert Barlicki (P. B. S.)).

Noch Bereidigung der Abgeordneten und Senatoren, die bisher nicht bereidigt wurden, wurde zur ersten namentlichen Abstimmung von der Liste geschritten, deren Ergebnis um 2 Uhr 15 Min. bekannt gemacht wurde. Das Ergebnis ist folgendes: Es stimmten 545 Mitglieder der Nationalversammlung. Ungültig waren 4 Stimmen. Gültige Stimmen wurden 541 abgegeben. Absolute Mehrheit ist 271. Es erhielten Stimmen: Graf Samojski — 222, Bandounin de Courtenay — 108, Stanislaw Wojsiechowski — 105, Gabriel Narutowicz — 62, Ignacy Daszyński — 49. Angesichts eines solchen Wahlergebnisses ordnete der Vorsitzende der Nationalversammlung Matalj eine zweite Abstimmung an, der gemäß der Wahlordnung alle diejenigen Kandidaten unterliegen, über die in der ersten abgestimmt wurde.

Am zweiten Wahlgang

nahmen 545 Geheimgeordnete und Staaten teil, von denen 3 Stimmen für ungültig erklärt wurden. Es erhielten:

Samojski	228 Stimmen,
Wojsiechowski	152 "
Narutowicz	151 "
Bandounin de Courtenay	10 "
Daszyński	4 "

Dem Reglement gemäß ordnete Marschall Matalj den

dritten Wahlgang

an, indem er bekannt gab, daß der Kandidat, der im zweiten Wahlgang die wenigsten Stimmen auf sich vereinigte würde, aus der weiteren Abstimmung ausscheide.

In der hierauf stattgefundenen dritten Abstimmung beteiligten sich 544 Mitglieder der Nationalversammlung. Von den abgegebenen Wahlzetteln wurden 3 für ungültig erklärt. Es entstehen an:

Samojski	228
Narutowicz	158
Wojsiechowski	150
Bandounin de Courtenay	5

Daszyński schied gemäß dem Reglement aus.

Um 6 Uhr 15 Min. wurde zum

vierten Wahlgang

geschritten, an den sich 545 Mitglieder der Nationalversammlung beteiligten. Nach Ungültigkeitsklärung von 4 Stimmen wurde folgendes Resultat bekanntgegeben:

Samojski	224
Narutowicz	172
Wojsiechowski	146

Der Marschall ordnete den

fünften Wahlgang

an, wobei er bekannt gab, daß die Kandidatur Wojsiechowskis als diejenige, für die die wenigsten Stimmen abgegeben worden waren, ausscheide.

Das um 7 Uhr 40 Min. bekanntgege-

bene Ergebnis des fünften Wahlganges stellt sich wie folgt dar:

Narutowicz 289

Zamoyski 227

Bei dieser Abstimmung gaben 29 Mitglieder der Nationalversammlung weiße Zettel ab.

Da die absolute Mehrheit 259 Stimmen erforderlich ist, gilt

Herr Narutowicz als Staatspräsident von Polen.

Eine an Narutowicz gerichtete telefonische Anfrage ergab den Bescheid, daß er die Wahl annimme.

Die offizielle Bereiterklärung Narutowiczs vor der Nationalversammlung findet am Montag nachmittag um 1 Uhr statt. Hierauf erfolgt die Vereidigung des neuen Präsidenten und seine Amtsübernahme.

Werschau, 9. Dezember. (Pat.) Minister Narutowicz, der neu gewählte Präsident der

Republik, ist im Jahre 1865 in Lelów (Kurland) geboren. Er besuchte das Gymnasium in Lubau, studierte drei Jahre Mathematik an der Petersburger Universität, war dann von 1886 bis 1891 am Polytechnikum in Zürich, wo er sich das Diplom eines Ingenieurs erwarb. Er arbeitete auch in der Schweiz als Ingenieur. Von 1908 bis 1920 war er Professor für Wasserarbeiten am Zürcher Polytechnikum. Am 2. Juni 1920 wurde er zum Minister ernannt.

Die Wahlen sind gefallen! Das seit langem in der Presse aller politischen Schichten beobachtete Rätselraten hat gestern abend um 7.30 Uhr seine Lösung gefunden. Wir stehen vor der Tatsache, daß der seinerzeitige Arbeitsminister und bisherige Minister des Reichs Herr Gabriel Narutowicz völlig überraschenderweise zum ersten verfassungsgemäß gewählten Präsidenten der polnischen Republik geworden wurde. Herr Narutowicz übernimmt damit für die Dauer der nächsten sieben Jahre die höchste Macht des Staates.

Über die Rechte des Präsidenten sagt die Verfassung:

Der Präsident der Republik führt die vollziehbare Gewalt aus durch die dem Sejm verantwortlichen Minister und die diesen unterstellten Beamten. Er unterzeichnet die Gesetze zusammen mit den verantwortlichen Ministern und ordnet ihre Verkündung im Dziennik Ustaw (Auszugblatt der Republik) an. Der Präsident der Republik hat das Recht, zwecks Ausführung der Gesetze und unter Berufung auf gesetzliche Ermaßigung Ausführungsverordnungen, Verfügungen, Befehle und Verbote zu erlassen und die Durchführung der Gesetze durch Anwendung von Zwang zu sichern. Er ernennt und entläßt den Präsidenten des Ministerrats und auf dessen Antrag die Minister; auf Antrag des Ministerrats beschließt er die in den Gesetzen vorbehalteten Bills und Ministerämter. Der Präsident der Republik ist mehrheitlicher Kriegsherr (zwischenzeitlich) der vom Staat gehaltenen Macht des Staates, darf jedoch den Oberbefehl in Kriegssachen nicht führen. Den Oberbefehl haben der bewaffneten Macht des Staates im Kriegsfall erneut der Präsident der Republik auf durch den Kriegsminister vorzulegenden Antrag des Ministerrats. Der Präsident der Republik vertreibt den Staat nach außen, empfängt die diplomatischen Vertreter fremder Staaten und entsendet die diplomatischen Vertreter des polnischen Staates nach fremden Staaten. Ihm steht ferner das Recht zu, Verträge mit fremden Staaten zu schließen, die er zur Kenntnis des Sejm bringt.

Wie aus vorstehenden Auszügen aus der Verfassung zu erkennen ist, stehen dem Staatsoberhaupt Rechte von höchster Bedeutung zu. Sie sind klar und unzweideutig in der Verfassung der Republik niedergelegt. Zugleich kommt es auch hier, wie überall, auf die individuelle Auffassung an, und damit kann auch der Vollzug der Befugnisse des Staatspräsidenten jeweils zum Wohle oder zum Schaden des Staates gereichen.

Wir, die Minderheiten Polens, sind sowohl als Bürger dieses Staates wie auch als Menschen an dieser Angelegenheit von gesellschaftlicher Bedeutung besonders interessiert.

Wir wollen hoffen, daß Herr Narutowicz im Bewußtsein seiner Verantwortung vor der Geschichte, bei jeder Gelegenheit und unter allen Umständen Recht und Gerechtigkeit zur Richtigkeit seines Handelns machen wird. H. W.-k.

Die nationalen Minderheiten Polens verlangen Ministerposten.

Das Weißrussische Pressebüro meldet: Da sich der neue Sejm aus verschiedenen Nationalitäten zusammensetzt, steht die Bildung der neuen Regierung auf fast unüberwindliche Hindernisse. Die nichtpolnischen Sejmiparteien fordern vier Ministerposten im neuen Kabinett, während von Seiten der polnischen Parteien die Absicht besteht, nur ein Unterstaatssekretariat für die nationalen Minderheiten zu errichten. Zusammengeht aus einem Deutschen, einem Weißrussen, einem Ukrainer und einem Juden, zu gewähren. Die Nationaldemokraten nehmen überhaupt gegen diese nichtpolnische Verteilung im Kabinett Stellung. Die Bildung der neuen Regierung wird durch auf einen weiten Zeitraum verzögert. Die nationalen Minderheiten legen besondere Wert auf die Schaffung von Abteilungen für die nationalen Minderheiten im Kultusministerium.

Wie wir entgegen der Melbung des Weißrussischen Pressebüros erfahren, haben die Verhandlungen der Verständigungskommission der verschiedenen Klubs der nationalen Minderheiten über die Aufstellung gemeinsamer Forderungen bei der Regierungsbildung noch kein zufälliges Ergebnis gezeitigt.

Vor einer Einführung in Lausanne?

Gegenseitiges Entgegenkommen in der Dardanellenfrage. — Abweisung neuer Forderungen der Sowjetdelegation.

Lausanne, 9. Dezember. (Pat.) Gestern nachmittag antwortete Lord Curzon im Namen der Verbündeten auf die Erklärung der türkischen Delegation bezüglich der Meerengenfrage. Lord Curzon führte aus, die Delegationen der verbündeten Staaten nehmen mit Genugtuung die Erklärung zur Kenntnis, daß die Türkei, die allgemeinen Grundsätze der alliierten Vorschläge bezüglich der Meerengenfrage angenommen habe. Außerdem versicherte Lord Curzon, die Verbündeten seien geneigt, dem größten Teil der von Ismid Pascha gemachten Vorschläge zu entsprechen. Die Einzelheiten der Vorschläge werden von Sachverständigen geprüft werden.

Lausanne, 9. Dezember. (Pat.) Gestern obend gab Tschischewski-Botschaft folgende Erklärung: Falls die russischen Vorschläge in der Meerengenfrage angenommen werden sollen, werde Sovjetrußland eine besondere Konferenz der an der Küste des Schwarzen Meeres gelegenen Staaten einberufen, um die Bedingungen der gegenseitigen Sicherung dieser Küsten zu besprechen. Tschischewski erklärte, daß die Verbündeten Rumänen einen schlechten Dienst erweisen, wenn sie, unter dem Vorwande seiner Beschuldigung, zur Erfüllung eines Systems aufrufen, das eine Särgung am Schwarzen Meere hervorrufen könnte. Russland — so sagt Tschischewski — ist bereit, mit Rumänen alle Mittel zu untersuchen, die den russisch-rumänischen Meinungsverschiedenheiten ein Ende bereiten könnten.

Lausanne, 9. Dezember. (Pat.) Tschischewski forderte die Zulassung der russischen Delegation zu denjenigen Arbeiten der Sachverständigen, die der Meerengenfrage gewidmet sind. Lord Curzon antwortete, daß er dies nicht für notwendig erachte. Tschischewski hat in dieser Angelegenheit eine Note an die Konferenz gerichtet.

Poincarés Absichten in der Reparationsfrage.

Paris, 8. Dezember. (Pat.) Wie „Echo de Paris“ berichtet, hat Poincaré die Absicht, in London die Heraussetzung der deutschen Franken vorschreiben unter der Bedingung, daß in gleicher Weise mit den interallierten Schulden verfahren werde, wobei ebenfalls eine Heraussetzung der deutschen Schulden unmöglich wäre. Nach Ansicht Poincarés ist die Aufnahme einer internationalen Anleihe durch Deutschland im gegenwärtigen Zu-

Mussolini in den Fußstapfen Poincarés.

„Die deutsche Regierung kann zahlen.“

Paris, 9. Dezember. (Pat.) Mussolini erklärte vor seiner Abreise aus Paris Pressescretär, daß er sich in der Hoffnung nach London begebe, daß die Verbündeten von den Worten zur Tat übergehen werden. Er sei überzeugt, daß eine Verständigung zwischen beiden Seiten kommen werde. Italien, daß trotz des Krieges nicht weniger als Frankreich gelitten habe, müsse wie Frankreich die verlorenen Gebiete wieder aufbauen. Italien sei nicht so reich, um Deut. Land ein großwichtiges Geschenk machen zu können. Mussolini schloß mit den Worten: „Die deutsche Regierung kann zahlen, ich bin dessen mehr als sicher.“

Die polnischen Evangelischen drohen mit dem Austritt aus der Kirche!

Folgenschwere Erklärung des "Zwiafunk".

Wir lesen im "Friedensboten": Unter dem Titel „§ 36“ bringt der „Zwiafunk Evangelicus“ in Nr. 48 eine in hochsöhrendem Ton gehaltene Erklärung, welche uns wiederum zeigt, wie ernst und bedrohlich auch jetzt noch, trotz aller Einigungsbemühungen, die Lage unserer lieben lutherischen Kirche in Polen ist. § 36 ist derjenige Artikel der neuen Kirchenverfassung, welcher bereits während der ersten Tagung der Synode in Warschau mit überwiegender Mehrheit von der Synode angenommen worden ist und die Wahlordnung für die zukünftigen Synoden der lutherischen Kirche Polens festlegt.

Die Bedeutung dieses Artikels ist den Besuchern bekannt, ebenso auch, daß derselbe in den Kreisen der polnisch-evangelischen Gläubigen genossen als unauguste empfunden wird, weil in demselben die Zahl der Mandate für die Hauptsynode nach der Seelenzähl der Evangelischen und nicht nach der Zahl der Gemeinden bestimmt wird. Auch fallen, nach den Vorschriften der polnischen Evangelischen Kirche, die Gemeinden nicht direkt ihre Delegierten für die Generalsynode wählen, sondern dies sollen die Delegierten der Diözesansynoden tun. In dieser Angelegenheit schreibt nun der „Zwiafunk“ mit auerkennenswerter Offenheit folgendes:

"Nachdem die ganze Kirchenverfassung von der gemischten Kommission besprochen und „in Übereinstimmung“ gebracht worden ist (der Warschauer und der Loderer Erzähler. Die Schriftleitung) und aniochisch der bevorstehenden dritten Tagung der konstituierenden Synode, muß endlich einmal die Angelegenheit klar und ausführlich gestellt werden. Die durch die Synode in letzter Sitzung angenommene Wahlordnung, welche die Kirche zur Beute nationalistischer Demagogie macht und die kleineren Gemeinden berücksichtigt, in erster Linie das volkische Tschechen und die Loderer Diktatur festlegt, ist für uns Polen unannehmbar. Das Warschauer Gemeindekomitee hat (siehe „Zwiafunk“ Nr. 82) in dieser Angelegenheit bereits seine Meinung klar ausgesprochen und hinter diesem Komitee steht die ganze Warschauer Gemeinde, alle nächstgegendenen polnischen Evangelischen im Lande. Die Beibehaltung dieser Wahlordnung bedeutet, die Kirche unter die Herrschaft und unter das Reichen der Liste Nr. 16 zu stellen. Wir fragen: welcher evangelische Pole wird zu einer Kirche gehören wollen, welche nicht nur im Senat und im Sejm, sondern auch in der Generalsynode und im Konfistorium repräsentiert, regiert und missbraucht werden wird durch Behrense. Sonschore und ihre jüdischen Kompanions (wspolników), wie daß schon jetzt in der Wahltagung in großem Maße geschah. Hier werden keine schönen Theorien, noch auch exakte Phrasen helfen. Das Leben ist klar — und das Leben wird viel ehrbare evangelische Polen in eine aussichtslose Lage stellen. Und viele werden zu stemden Alitären gehen und das Schelten auf diese wird weder für uns ein Trost sein, noch wird es uns die Verantwortlichkeit für die Zukunft des polnischen Evangelismus abnehmen."

Daher erklären wir mit voller Entschiedenheit: entweder § 36 fassiert, oder für die polnischen Evangelischen ist kein Platz in der Kirche.

Wir fordern die Wahl der Delegierten durch die Senioratsversammlungen wie auch die Beratung der Mandate auf Diözesen nicht nach der Zahl der Seelen, sondern entsprechend der Zahl der Gemeinden des betreffenden Seniorates."

Es ist immer eine auffallende Tatsache, daß immer jene welche von sich behaupten, sich der inneren Freundschaft Gottes zu erfreuen, durch Selbstsucht und Mangel an Nächstenliebe hervor rufen. R. S. Berlin.

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

(Fortsetzung.) (Maschinenverboten.)

Hochverehrte gnädige Frau!

Gertrud ist bei mir geborgen und bleibt auch vorläufig bei mir, so daß Sie ganz unbesorgt sein können. Sie wünscht, einen Beruf zu ergreifen. Bitte, lassen Sie ihr gütigst vorläufig freie Bahn aus verschiedensten Gründen. Ich hoffe, daß sich zwischen alles nach Ihnen und Seiner Exzellenz Wünschen einrennen wird. Darf ich auch bitten, vielleicht einen Koffer mit den nötigen Kleidern und Wäschestückchen, sowie allen sonstigen erforderlichen Dingen, sobald wie möglich an meine Adresse zu senden?

Sollten Sie den Wunsch hegen, mit mir persönlich Rücksprache zu nehmen, so stehe ich, hochverehrte gnädige Frau, außerhalb meiner Schulstunden jederzeit zu Ihrer Verfügung. Mit den verbindlichsten Empfehlungen an Ihren Herrn General und an Susanne, verbleibe ich in besonderer Verehrung Ihre sehr ergebene

Dorothea Neumann.

§ 36 wird über die Zukunft der Kirche entscheiden: bis Rhodus — bis salta (hier ist Rhodus — hier springe.)

Nach diesen unmelodischen Worten ist sicher: in der nächsten Tagung der Synode werden folgenschwere Entschlüsse gefaßt werden, selbstverständlich vorausgesetzt, daß diese Auseinandersetzungen nicht nur die Meinung des Herrn Pastor Witschelis, des Redakteurs des „Zwiafunk“ ist, sondern daß dieselben im Namen und Auftrag aller polnischen Evangelischen geschehen sind. Aus entschiedener Forderung wir aber Verwahrung ein gegen die Institution, daß unsere Kirche auch durch jüdische Kompanions etc. realisiert werden soll. Unsere Leute werden diese Art der Verdächtigung richtig einzuschätzen wissen.

P. J. D.

Tagung der deutschen Synoden in Lódz.

Am Freitag, den 8. d. M., fand in Lódz eine Tagung der deutschen Laiensynoden und Pastoren statt. Es hatten sich gegen 70 Synoden eingefunden. Die Versammlung wurde mit Gebet eröffnet, worauf die Mitglieder der Synodalcommission zur Vereinheitlichung des Warschauer und Loderer Entwurfs der Kirchenverfassung einen ausführlichen Bericht über die letzte Sitzung dieser Commission erstatteten. Es wurde betont, daß der Herr Generalsuperintendent und die Warschauer Mitglieder der Commission sich den Loderer Herren gegenüber sehr herrisch benommen haben. Herr Rechtsanwalt Eberhardt erlaubte sich sogar zu beantragen, das Mitglied der Commission, Herrn Will, von der Verhandlung auszuschließen, weil er sich mit der Meinung der Warschauer Herren nicht einverstanden erklären konnte. Es wurde von der Warschauer Gruppe die Frage der Abänderung der bereits angenommenen §§ 35 und 36 berührt und bemerkt, daß falls diese Paragraphen nicht abgeändert würden, die evangelischen Polen gezwungen sein werden, die Kirche zu verlassen. Auch wollen die Warschauer in den Fragen der Sakrilität und der Wahl des Generalsuperintendenten nicht nachgeben. Da die Verteidiger des Loderer Gesetzentwurfs sahen, daß eine sachliche Verhandlung unmöglich sei, fuhren einige von ihnen weg, die anderen machten keine Einwendungen, um unnötigen Streit aus dem Wege zu gehen.

Nach diesem Bericht entwickelte sich eine lebhafte Diskussion, worauf die Synoden über die Lage in den einzelnen Gemeinden berichteten. Aus der Diskussion und den Berichten konnte man den festen und unbeugsamen Entschluß der Herren Synoden und aller durch sie vertretenen Gemeinden klar erkennen, daß in allen diesen Fragen an ein Nachgeben nicht gedacht werden kann. Fest wie ein Mann, voll des heiligen Eifers und tiefer Überzeugung, daß das Recht und die Wahrheit auf ihrer Seite ist, erklärten sich die Herren bereit, es als ihre heilige Pflicht anzusehen, treu und mutig für den Glauben und die Sprache der Väter zu kämpfen und nicht nachzugeben bis unsere Kirche eine würdige, auf Gottes Wort, Luthers Lehre und die Verfassung unseres Staates geführte Verfassung erhält.

Zum Schluß wurde eine aus 7 Herren bestehende Kommission gewählt, welche endgültig die Sakrilitäts- und andere Fragen nach den gegebenen Grundlinien erledigen und die gefassten Beschlüsse ausführen soll.

Mit Gebet und Gesang des Liedes „Ich bleib mit Deiner Gnade“ wurde die Beratung geschlossen.

Dieses Schreiben traf mit der Post im Hause Meinhard ein und wirkte wahrhaft beeindruckend.

Der Präsident erklärte am Frühstückstisch: „Fräulein Neumann ist eine vernünftige Person und wird ihr den Kopf zurechsezten. Ich würde es für sehr richtig halten, Mathilde, wenn du dich einmal mit ihr trifft oder sie zu uns bittest und ihr auseinandersetzt, warum wir eine Ehe mit Baron Stellfreh durchaus wünschen und diesen Wunsch auch in keiner Weise aufgegeben haben!“

Zuerst mag Susanne ihr näher einen Koffer hinfahren und versuchen, mit Gertrud selbst zu sprechen,“ entgegnete seine Frau nachdenklich. „Es ist für beide Teile ganz gut, zeitweilig eine räumliche Trennung zwischen sich zu legen. Du wirst ruhiger und unsere...“

„Ich versichere dir, daß ich nun mehr vollkommen ruhig bin.“ Er sagte es, mit einem schenken Blick nach der blauen zweiten Tochter, in deren Zügen er etwas von tadelnder Abwehr las.

„Es tut mir leid, daß ich etwas zu weit gegangen bin; aber schließlich hat ein Vater seine Rechte und behält sie, auch erwachsenen Kindern gegenüber! — Es ist durchaus an Gertrud, meine...“ Er stockte und räusperte sich etwas verlegen, ehe er hinzusetzte: „Meine Liebe wieder — zu suchen.“

„Hast du mir gar nichts weiter an sie zu bestellen, Vater?“ fragte Susanne.

In der Angst, daß seine Geltung bei ihr leiden würde, wenn er jetzt Nachgiebigkeit beweist reckte Meinhard die haare Gestalt. Seine Farbe wurde

Lokales.

Bob, den 10. Dezember 1922.

Sonntagsbetrachtung

Als dann werden Sie sehen des Menschen kommen in der Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit.

Lukas 21, 27.

„Jesus kommt“, so jubelt unsere schöne Adventszeit, so klängt es in ungähnlichen Heiligen Liedern, und gor zu vern herauschen wir uns in gesäßiger Frömmigkeit an der wunderbaren, stargitternden Weihnachtsabend. Der führt wie ein zauber Komponist das Ganzelium des heutigen Sonntags in der Rang der Weihnachtsharfen; ja, Jesus kommt, und einmal, sehr Seile, kommt er als Wallenricher. Ein kluger Tonköpfer, Herr, hat mit all der Kraft seiner Phantäse den sterblichen Menschen ein Bild jener Zeit geben wollen. Von drei Chören herab staken die Fanfarenden unzähligen Polen ihren flanverwirrenden, marktmeisternden Lärm.

Aber passen solche Klänge in die Weihnachtszeit? Ja sie fallen uns sanen, daß auch die Weihnachtszeit ihren heiligen Fest hat — Jesus kommt, das wunderschöne Bild vom Kindlein in der Krippe darf wieder vor deiner Seele stehen in seiner unendlichen Zartheit, in seiner himmlischen Schönheit, mit seiner Gewalt der Liebe. Aber, wenn du dies Bild durch all den Flittersturm, menschlichen Durcheinander überdeckst, wenn die Weihnachtszeit ein Fest ist, wie so viele andre irische Feiern, dann willst du wieder eine Gelegenheit verfehlen, Jesus zu erobern, und dein Herz wird stumpfer und deine Schuld größer, und ferner und ferner rückt der Tod und näher und näher rückt die unerbittliche der Tod — und dann fällt das Gericht.

Jesus wird kommen zurichten Lebende und Tote. — Freust du dich auf seine Wiederkunft, dann bist du auf dem rechten Wege, erschauet dein Herr bei diesem Gedanken, o, dann sieh in, daß das Weihnachtsfest nicht vergleichbar für bloß sei. Jesus kommt, das war nicht eine Prophezeiung der altkirchlichen Kirche, es kann unser alten, langgewordenen Frömmigkeit auch wieder zur Kraftquelle werden. Das müßte eine Weihnachtsfreude sein! —

Der Weihachtsfest des Alkoholübers.

Am 30. November und 1. Dezember fanden unter dem Vorzug des städt. Wojewodschaftsamt Lódzki im Wojewodschaftsgebäude Sitzungen der Wojewodschaftlichen Kommission zur Bekämpfung des Alkoholübers statt. U. a. nahmen daran teil: der Direktor des Wojewodschaftlichen Gesundheitsamtes Dr. Skalissi, der Direktor der Finanzkammer Ingenieur Ruhn, der Direktor der Verkehrsamt Dr. Klosenberg, Stadtpfarrer Nzewski.

Die Sitzung wurde vom Wojewod Lódzki eröffnet, der die Notwendigkeit unterstrich, die Trunksucht zu bekämpfen, die sich besonders gern beim gläsernen Weinen verläuft des Brantweins an den hierfür getätigten Untersuchungen Tage zeige. Als erster äußerte Stadtpfarrer Nzewski seine Meinung darüber dahin, daß jedes Gesetz, das ohne vorherige Vorbereitung der Gesellschaft angenommen werde, wenig wirkungsvoll bleibe. Dasselbe müsse vom Gesetz zur Bekämpfung der Trunksucht gesagt werden. Der Kampf mit diesem Laster muß vor allem durch entsprechende Erziehung der Gesellschaft geführt werden. Nach dieser Richtung hin sei bisher aber nichts getan worden. Besonders müste bei den Kindern und der Schuljugend der Abschluß von dem Alkohol gewidmet werden. Redner stellt den Antrag, daß die Kommission sich an den Bezirksschulrat mit der Bitte um Organisierung von Antialkoholvereinigungen aus den Läden und Lehrern der Volksschulen wenden und dann zum Kampf mit dem Trunk schreiten möchte. Der

wieder grünlich weiß. „O ja, du kannst ihr bestellen, daß ich diesmal nachdrücklich darüber hinweggehen werde, daß sie ihr Elternhaus ohne meine oder der Mutter Erlaubnis einfach verließ.“

„Vater,“ sagte das junge Mädchen jetzt in offener Aufzehrung mit bebender Stimme, „du gehst zu weit.“

„Susanne!“ Beide Eltern rissen es gleichzeitig. Warnend und empört.

„Doch,“ fuhr sie auf. „Die ganze Nacht haben wir gezittert, daß Trude sich das Leben genommen haben könnte. Endlich hören wir, daß sie lebt, atmen auf, und nun soll ich ihr, die sich schwer beleidigt fühlt, an Stelle eines guten Wortes sogar noch eine Botschaft wie an ein unmündiges Kind überbringen? Das ist doch...“

„Ich werde sie sogar wie ein solches behandeln, wenn mir ihr Benehmen noch einmal dazu Veranlassung gibt. Sage ihr, daß ich sie mit Gewalt zurückhole, wenn sie Wege einschlägt, die mir nicht passen, und die ihrem, das heißt, meinem Namen, nicht entsprechen,“ rief er verböxt.

„Das werde ich ihr nicht sagen,“ widersprach sie, „denn sonst — ich kenne Trude — sieht sie ihren Dickkopf auf. Die kehrt lieber die Straße und hungert, als daß sie, einmal verbüßt, nachsägt.“

Exzellenz Meinhard fasste das Mundstück zusammen und erhob sich. Verbissen sagte er, mit einem queren Blick auf seine Frau: „Ich habe

Antreißer bot zu diesem Zweck die Dienste des städtischen Schulamtes an und versprach, eine entsprechende Anzahl von Fliegen, die die Schädlichkeit des Alkohols darstellen, zu beschaffen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Dr. Klosenberg wies auf das erste Hindernis für den Kampf mit der Trunksucht hin, das aus der Auseinandersetzung großer Mengen verschiedenster Weine und Biere in den Kaufhäusern der Kolonialwarenhäusern erwachte. Auf Antrag der Herren Luszakowski und Dr. Skalissi beschloß die Kommission sich an den Kaufmannsverband zu wenden und ihn auf das Verleihen der Handlungswweise seiner Mitglieder gegenüher der allgemeinen Tendenz zur Bekämpfung der in der polnischen Gesellschaft so stark auftretenden Trunksucht aufmerksam zu machen.

Der weiteren begründete Dr. Skalissi die besondere Gefahr, die in der Verleihung der Scheiter auf die Vorstädte liege, die nicht nur Säulen der städtischen Bevölkerung, sondern vielfach wahre Werke der Menschheit sind. Redner stellte den Antrag, die Schäferei anzuwenden, die Schäferei in das Stadtbereich zu verlegen. Der Antrag wurde angenommen.

Nach Eröffnung der abgemeldeten Ansprüche schritt die Kommission zur Bekämpfung der Trunksucht der einzelnen Sitzungen der Kreiskommissionen und nahm Änderungen in der Zahl der Schäfereien und Weinhandlungen vor.

Daraus schreibt die Wojewodschaftskommission zur Prüfung von Gesuchen und Einsprüchen in folgender Reihenfolge: Der Einspruch Theodor Skulmers aus Bob, gegen den Beschluß der städtischen Antialkoholkommission des Restaurationsamtes Lódz, die im die Kommission für sein Restaurant wegen Unzulässigkeit der Veröffentlichung des Gesetzes vom 23. April 1920 (Ust. Nr. 85 ex 1922, Pos. 200) entzog. Die Wojewodschaftskommission bestätigte den Beschluß der städtischen Kommission. Der Einspruch Jan Bismans aus Molbork gegen den Beschluß der Kreiskommission der Wojewodschaftskommission in dem bisherigen Pola. Die Wojewodschaftskommission macht ihre Entscheidung von der Meinung der Verwaltung der interessierten Kirchenverwaltung abhängig. Der Einspruch Bolesław Rakowski in Lódz (Petriskau) gegen den Beschluß der städtischen Kommission vom 15. Dezember 1921. Die Wojewodschaftskommission beschloß, die Weinhandlung mit Rücksicht auf die schwierigen Wohnungsverhältnisse die Restaurierung auf 1 Jahr im bisherigen Pola zu belassen. Der Einspruch Josef Wollfis, des Besitzers der Wein- und Schnaps handlung in der Petriskau 3 in Lódz, gegen den Beschluß der städtischen Kommission vom 15. Dezember 1921. Die Wojewodschaftskommission beschloß, die Weinhandlung mit Rücksicht auf die schwierigen Wohnungsverhältnisse auf ein Jahr im bisherigen Pola zu belassen. Der Einspruch Josef Wollfis, des Besitzers der Wein- und Schnaps handlung in der Petriskau 3 in Lódz, gegen den Beschluß der städtischen Kommission vom 15. Dezember 1921. Die Wojewodschaftskommission beschloß, die Weinhandlung mit Rücksicht auf die schwierigen Wohnungsverhältnisse auf ein Jahr im bisherigen Pola zu belassen. Der Einspruch Josef Wollfis, des Besitzers der Wein- und Schnaps handlung in der Petriskau 3 in Lódz, gegen den Beschluß der städtischen Kommission vom 15. Dezember 1921. Die Wojewodschaftskommission beschloß, die Weinhandlung mit Rücksicht auf die schwierigen Wohnungsverhältnisse auf ein Jahr im bisherigen Pola zu belassen. Der Einspruch Josef Wollfis, des Besitzers der Wein- und Schnaps handlung in der Petriskau 3 in Lódz, gegen den Beschluß der städtischen Kommission vom 15. Dezember 1921. Die Wojewodschaftskommission beschloß, die Weinhandlung mit Rücksicht auf die schwierigen Wohnungsverhältnisse auf ein Jahr im bisherigen Pola zu belassen. Der Einspruch Josef Wollfis, des Besitzers der Wein- und Schnaps handlung in der Petriskau 3 in Lódz, gegen den Beschluß der städtischen Kommission vom 15. Dezember 1921. Die Wojewodschaftskommission beschloß, die Weinhandlung mit Rücksicht auf die schwierigen Wohnungsverhältnisse auf ein Jahr im bisherigen Pola zu belassen. Der Einspruch Josef Wollfis, des Besitzers der Wein- und Schnaps handlung in der Petriskau 3 in Lódz, gegen den Beschluß der städtischen Kommission vom 15. Dezember 1921. Die Wojewodschaftskommission beschloß, die Weinhandlung mit Rücksicht auf die schwierigen Wohnungsverhältnisse auf ein Jahr im bisherigen Pola zu belassen. Der Einspruch Josef Wollfis, des Besitzers der Wein- und Schnaps handlung in der Petriskau 3 in Lódz, gegen den Beschluß der städtischen Kommission vom 15. Dezember 1921. Die Wojewodschaftskommission beschloß, die Weinhandlung mit Rücksicht auf die schwierigen Wohnungsverhältnisse auf ein Jahr im bisherigen Pola zu belassen. Der Einspruch Josef Wollfis, des Besitzers der Wein- und Schnaps handlung in der Petriskau 3 in Lódz, gegen den Beschluß der städtischen Kommission vom 15. Dezember 1921. Die Wojewodschaftskommission beschloß, die Weinhandlung mit Rücksicht auf die schwierigen Wohnungsverhältnisse auf ein Jahr im bisherigen Pola zu belassen. Der Einspruch Josef Wollfis, des Besitzers der Wein- und Schnaps handlung in der Petriskau 3 in Lódz, gegen den Beschluß der städtischen Kommission vom 15. Dezember 1921. Die Wojewodschaftskommission beschloß, die Weinhandlung mit Rücksicht auf die schwierigen Wohnungsverhältnisse auf ein Jahr im bisherigen Pola zu belassen. Der Einspruch Josef Wollfis, des Besitzers der Wein- und Schnaps handlung in der Petriskau 3 in Lódz, gegen den Beschluß der städtischen Kommission vom 15. Dezember 1921. Die Wojewodschaftskommission beschloß, die Weinhandlung mit Rücksicht auf die schwierigen Wohnungsverhältnisse auf ein Jahr im bisherigen Pola zu belassen. Der Einspruch Josef Wollfis, des Besitzers der Wein- und Schnaps handlung in der Petriskau 3 in Lódz, gegen den Beschluß der städtischen Kommission vom 15. Dezember 1921. Die Wojewodschaftskommission beschloß, die Weinhandlung mit Rücksicht auf die schwierigen Wohnungsverhältnisse auf ein Jahr im bisherigen Pola zu belassen. Der Einspruch Josef Wollfis, des Besitzers der Wein- und Schnaps handlung in der Petriskau 3 in Lódz, gegen den Beschluß der städtischen Kommission vom 15. Dezember 1921. Die Wojewodschaftskommission beschloß, die Weinhandlung mit Rücksicht auf die schwierigen Wohnungsverhältnisse auf ein Jahr im bisherigen Pola zu belassen. Der Einspruch Josef Wollfis, des Besitzers der Wein- und Schnaps handlung in der Petriskau 3 in Lódz, gegen den Beschluß der städtischen Kommission vom 15. Dezember 1921. Die Woj

SCHMALENBERG'S WEINBRAND



EDELBRAND ★ FEINBRAND



Generalvertretung: ARTHUR ZIELKE, Lodz, Petrikauer Strasse 173.
Zu haben in erstklassigen Wein-, Spirituosen- und Kolonialwaren-Handlungen.

Dezember 1922
Sonntag
24
Notizen

Die Frage: — Was schenken wir?

Die Beantwortung dieser Frage finden wir in vorliegender Anzeige.

Wir teilen nur einen Teil unserer großen Auswahl mit

Herren-Paletois
Unter
Anzüge
Jakets
Beinkleider

Damen-Paletois
Kostüme
Blüten
Kleider
Sweater

Kinder-Paletois
Anzüge
Kleidchen
Mützen
Sweater

Bestellt seit
dem Jahre
1892.

Verschiedene heilige u.
ausländische Waren.

Damenwäsche, Ver-
schiedene Schuhwaren.

Ein Besuch
verpflichtet
nicht zum
Kauf.

Emil Schmeichel

Petrikauer Straße 98, Ecke Przejazd, Tel. 7-21.

Möbel Kabinett in Teppiche

Kompl. Zimmerinrichtungen, wie: Speise, Schlaf, Salon, Kabinett, Büro,
Möbel, weiße Küchen, Korbmöbel.

Fabriks-Lager: Metallbestecken der Firma Konrad, Jarnuszkiewicz & Co.,
Fabrikat Brüder Thoust. Materaten.

Möbel-Magazin Wł. Romiszowski, Lodz, Petrikauer Str. 116.
Fernruf 21-51. 1. Etage, Front. Fernruf 21-51.

Es werden Bestellungen f. jegl. Tischler- u. Teppizerarbeiten entgegengenommen.
Achtung: Am Sonntag, d. 10. und 17. Dezember ist das Magazin v. 1-5 Uhr geschlossen.

Niederlage von Zyrardower Waren

Petrikauer Straße 59 (im Hofe 2-ter Laden links) empfiehlt sämtliche Ausarbeitungen zu Fabrikspreisen. 5443

Geeignete Weihnachtsgeschenke.

Tabak, Zigarren und Zigaretten

En gros sowie sämtliche zur Tabakbranche gehörenden Artikel
empfiehlt En detail
Stefan Lewandowski, Sienkiewicza Nr. 48,
für Wiederverkäufer höchster Rabatt. 5558

Rhein- u. Moselweine der Joh. Bapt. Sturm,

Firma Rüdesheim am Rhein

zu Engros-Preisen
zu haben
beim Vertreter

Arthur Zielke, Lodz, Petrikauer Str. 173.

Eigenes Einkaufs-Bureau am Rhein. 5227

Nicht nur für Bargeld,
sondern auch

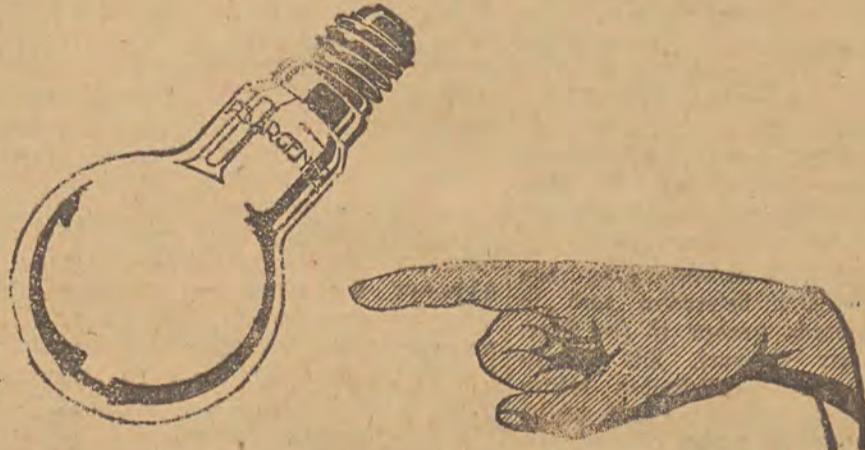
gegen Ratenzahlung

sämtliche Manufaktur- und Weißwaren, fertige Damen- und Herrenkonfektion auf Bestellung nach Maß,
alles ausschließlich in den besten Qualitäten empfiehlt

„Concordia“ (G. m. b. H.) Lodz, Konstantiner Str. 18.

Raten-Zahlung.

Das herrliche milde Licht ohne starken Schatten :: :



PHILIPS ARGENTA

Verkauf durch:

Polsko-Holenderska
Fabryka Lamp Elektrycznych

PHILIPS, SP. AKO.
Warszawa, Zelazna 56.

Generalvertreter für Polen:

Bracia BORKOWSCY,
Łódź, Piotrkowska nr. 125,
telefon 44.

sowie durch alle elektrotechnischen Firmen in allen Städten und
Ortschaften Polens. 5299 :: :

Tragen Sie
der vielen
Vorteile wegen

PALMA

Kautschuk
Absätze und
Sohlen

Palma-Kautschuk (G. m. b. H.)

Fabrikslager Posen, Kanałowa 18, Tel. 60-16.

Große Bequemlichkeit!

für Beamte oder die breiteren Schichten unserer
Gesellschaft. Eröffnet wurde eine Abteilung für

Ratenzahlungen bei dem bekannten
Lager u. d. S.

„Najtańsze źródło“

Dzielnia Nr. 36, Tel. 13-87.

Waren für Wäsche, Damen- und Herrenkleider
sowie Tücher, Kappen, Decken u. andere.

Billig, weil in Privatwohnung. 5675

Maschinenschlosserei
C. Bernhardt,

Zakonna Nr. 62,

empfiehlt:
Schlüssel in
verschiedenen Größen
in Eisen und Kupfer.
Zenitifugal- und
Rotationspumpen
in Grauguss u. Bronze
Übernahme Repara-
turen derselben. Er-
satzteile ständig auf
Lager.

„DAK“

Piotrkowska Nr. 149, (Hof rechts)

empfiehlt:

ENGROS & ENDETAIL

Baumwoll-Waren

Fabrikat Karl Th. Buhle, Lodz
L. Geyer, Akt.-Ges.
Schebler & Grohmann Akt.-Ges.

Halbwoll u. Wollwaren

Fabrikat A. G. Borst, Akt.-Ges.

R. Kindler, Akt.-Ges.

Leinen-Waren

Fabrikat Zyrardower Manufaktur.

ENGROS-VERKAUF: 1-te und 2-te Etage

DETAIL-VERKAUF: Parterre rechts.

(9-1 und 3-7 Uhr.) 4964

Als Weihnachtsgeschenk

empfiehlt das

Uhr- und Juwelier-Geschäft

Jan Chmiel, Nawrotstr. 4

Bijouterie in großer Auswahl.
Eisenschmiede in Silber u. plattierte,
goldene u. silberne Uhren modernster
Fassons sowie Salons. Zimmer- u.
Rückenuhren. Eigene Reparaturwerkstatt.

Die Zeit im Bilde

Wochenbeilage zur Łodzer Freien Presse

Der Anfang.

Von Wilhelm Herbert-München.

„Wie ich wieder zu Gott zurückkam . . . ?
Es war auf einer Skipartie in den Hochgebirgsgletschern.
Zu drei kloppen wir angeseilt eine steile Eiswand hinauf —
ich voran. Da glitt der zweite Mann aus und riß so gewaltig
an mir, daß es mich in weitem Schwung seitwärts über die
Wand hinauswarf in eine Eisrinne hinein, die etwa sechshun-
dert Meter fast senkrecht auf einen
zerklüfteten Gletscher hinunter führte.

Ich wußte mit einem einzigen jähnen
Blick, daß ich verloren war, und alles
wurde merkwürdig ruhig in mir. Ein
Gedanke an meine Familie, an ihren
Schmerz bei der plötzlichen Nachricht
durchzuckte mich. Sonderbarerweile
schien ich mit einer gewissen Neugier
zu überlegen, ob ich wohl da unten
je gefunden, ob ich wieder erkannt
werden würde. Aber ich hatte ja Uhr
und Paß bei mir . . .

All das durchkreuzte in Sekunden
schnelle mein Gehirn.

Denn schon sauste ich die Rinne ab-
wärts dem sicheren Verderben entgegen.
Da mußte ich doch für einen Au-
genblick das Bewußtsein verloren
haben.

Denn als ich mich plötzlich wieder
befinden konnte und um mich schaute,
saß ich bequem wie in einem weichen
Federbett.

Der Fönwind hatte, wie ich erst
jetzt erkannte, in der Rinne — von
oben unsichtbar — eine kleine Aus-
buchtung gebildet und diese ganz mit
weißem, feinem Pulverschnee gefüllt.
In diesem saß ich — beinahe wohlig
— jedenfalls geborgen.

Ich rief meinen Freunden.

Sie lagen auf dem Leib oben an der Wand und erwarteten jeden
Augenblick, von mir in die Tiefe gerissen zu werden.
Denn es gab für sie auf der glatten Eisfläche keinen Halt und
ich hätte sie, wenn ich mehr als einige Meter herunter gesausst
wäre, unfehlbar mit in unser gemeinsames Grab gerissen.

So aber konnten sie mir helfen, emporzukommen.
Ich war gereitet und legte den Weg über den Fön schwei-
gend in tiefen Gedanken zurück.

Wie es vorhin meinen Körper aus der vermeintlichen si-
cheren Bahn gerissen hatte, so war jetzt mein Geist herabge-
schleudert aus seinem bisherigen behaglichen — ich möchte bei-
nahe sagen, manchmal fast etwas stumpfsinnigen Dahindämmern.
Ich sah etwas ungeheuer Großes, Erhabenes über mir wallen

— eine Hand, die in der Minute des unausbleiblichen Todes
nach mir gegriffen und mich wie durch ein Wunder gerettet hatte.

War das noch Zufall?

Lag nicht etwas wie Sorge, wie Güte, wie Liebe darin?

Wir schlenzten unseren Weg fort und kamen wieder in das
Skigelände. Dort war die Fährte, die wir aufwärts verfolgt
hatten.

Mich aber reizte die Abwechselung.
Ich sah die Möglichkeit, auf einer
allerdings gefährlicheren, aber in-
teressanteren Seitenlinie den Weg zu
kürzen und weiter unten wieder in
die alte Bahn zurückzukehren.

Schon glitt ich auf meinen treuen
Schneehölzern dahin.

Mit einem Male brach der Boden
unter mir zusammen, und ich stürzte
in eine Gletscherspalte, die vom Schnee
unerkenntbar überdeckt worden war.

Bei dem Sturz über die Eiswand
hatte ich meinen Pickel verloren.
Einer meiner beiden Führer, der weiter
unten zurückgeblieben war, hatte mir,
als wir sie nun wieder trafen — aus
einer Hütte einen starken und dicken
Stock einer Schaufel gebracht, den
ich an Stelle des Pickels beim Abfahren
benutzt.

Wie es nun gekommen war, weiß
ich nicht. In dem Augenblick, da ich
in den Gletscherspalt glitt, hielt ich
diesen Stock quer unter beiden Armen.

Er hatte sich jetzt wie eine Reck-
stange über die Spalte gelegt, und ich
hing an ihm mit eingehängten Armen,
ohne mich natürlich in dieser Lage
selbst herauftauchen zu können.

So rief ich denn.

Einer meiner Freunde, der am nächsten war, kam, wollte
zu mir und sah plötzlich zwischen uns beiden eine zweite Glets-
cherspalte gähnen, über die er nicht herüber konnte.

Für mich wurde es von Sekunde zu Sekunde schlimmer.
Ich konnte mich nicht mehr lange halten. Ich merkte jetzt erst,
daß ich mir den rechten Arm ausgedreht hatte.

Da kam einer der Führer und warf ein Seil herüber.
Aber ich vermochte es so, wie ich da hing, weder zu fassen,
geschweige denn um meinen Leib zu schlingen.

Schon zitterten mir die Arme festig. Ich sah unter mir
die schier endlose blaue Spalte und hörte drunter das Wasser
murmen und rauschen, als rieße es mir.



Die feierliche Eröffnung des ersten ordentlichen Sejms
der Republik Polen am 28. November 1922.
Unser Bild zeigt in der Mitte den Alterspräsidenten Brown-
sford-Pojet mit dem Marschallstab, dem Symbol der Prä-
sidentenwürde. Links von ihm Ing. Emil Zerbe-Lobz, rechts
Hr. Stęśliski-Pommereilen, die als die beiden jüngsten
Abgeordneten gemäß der bestehenden Ordnung zu Sekretären
für die Eröffnungsfeier berufen wurden.

Da kam dem mutigen Führer der Gedanke, auf dem ganz schmalen Eisband zwischen den beiden Gletscherpalten zu mir herüber zu reiten. Ruck um Ruck näherte er sich.

Wohl sah ich ihn kommen. Aber ich sagte mir, daß ich — wenn er vielleicht noch auf Halbmeterbreite von mir entfernt würde — ja doch plötzlich lautlos heruntergleiten müßte in den Tod, da mein ganzer Körper schauerte in den letzten Kraftzuckungen der Verzweiflung.

Da war er bei mir
Da fasste er mich am Nacken.

Da hob mich der riesenstarke, wackere Mann aus der Spalte und schlepppte mich in Sicherheit.

Da war ich gerettet — zum zweiten Male an diesem Tage — durch den Stock — durch ein Wunder.

Durch den Zufall?

Nein, nein, nein! So halten nicht blinde wesenlose Mächte ihre Hand schützend über den zum Tode bedrängter, hilfloser verlorenen Erdewurm.

So walst nur Einer in ewiger Allmacht, in unendlicher Allgütigkeit.

Das war der Anfang.“

Miltiades, der Sieger von Marathon.

(Ein antikes Thema in moderner Bearbeitung) Von Fr. Gellner.
Aus dem Tschechischen übersetzt von Dr. G. G.

Allen unseren Lesern, die kein Konversationslexikon bei der Hand haben, und denen es nicht vergönnt war, viele Jahre die Schulbank zu drücken, sowie auch jenen, die sich von ihren Gymnasialstudien noch weniger gemerkt haben als ich, bringe ich zur Kenntnis, daß Miltiades ein Feldherr Athens war, welcher die Perser in der berühmten Schlacht auf den Gefilden von Marathon im Jahre 490 v. Chr. schlug und dadurch ein sicheres Verderben von seinem Vaterlande abwendete. Wie seine Frau wirklich hieß, ist mir nicht bekannt und vergebens habe ich darnach in meinen Quellen, dem Konversationslexikon, nachgeforscht. Ich nenne sie Klio, womit ich ihr jedenfalls weniger nahtrete, als wenn ich den zweiten mir noch bekannten weiblichen griechischen Namen, nämlich Xantippe, beilegen würde. — So manchem wird es scheinen, daß unser Held in meiner modernen Bearbeitung mit dem Worte Sieger nicht gut charakterisiert ist.

Ich wußte aber nicht, wie ich seine Person sonst festlegen sollte, damit sie nicht mit anderen des gleichen Namens, von deren Existenz ich in der besagten Quelle auch erfuhr, verwechselt werde.

(Die Szene ist ein Gemach im Hause des Miltiades in Athen. Durch ein Fenster im Hintergrunde sieht man auf Weingärten und weiter auf das Meer. Miltiades steht beim Fenster, seine Gattin sitzt beim Tisch und hält ihr kleines Töchterchen auf den Knien.)

Milt.: Welch herrlicher Abend! Schau, teure Klio, wie die untergehende Sonne mit Gold und Purpur den Meeresspiegel färbt. Kannst du dir vorstellen, daß wir je alle diese Schönheit verlassen und unser Vaterland als Beute dem Feinde preisgeben könnten? — Ich kenne keine größere Seligkeit, als solch einen lauen und süßen Abend im Kreise der Familie zu verbringen. Leider ist dies nicht immer möglich. Wir müssen ja in die Zukunft blicken und dürfen die Gefahr nicht außer acht lassen, die sie in sich birgt.

Klio: Miltiades!

Milt.: Du wünschtest, teure Gattin?

Klio: Du willst wieder fortgehen, nicht wahr? Auch vorgestern bist du erst in der Früh heimgekommen!

Milt.: Aber was sprichst du denn, Schatz? Ich habe dir doch schon gesagt, daß ich vor Mitternacht zu Hause war und mich in der Vorhalle aufs Ruhebett gelegt habe, um dich nicht zu stören. Du hast dich ja vergangene Woche

beklagt, daß ich dich aufwecke, wenn ich des Nachts in das Schlafzimmer eintrete und daß du dann nicht mehr einschlafen kannst.

Klio: Das ist wahr, aber vorgestern konnte ich erst recht den Schlaf nicht finden. Zuerst wartete ich bis Mitternacht auf dich und als du immer noch nicht kamst, zitterte ich bis zum leichten Morgen vor Angst, es wäre dir etwas widerfahren.

Milt.: Wie soll ich es dir recht tun?

Klio: Das ist wirklich eine schwere Sache, da dir deine feinen Freunde lieber sind als ich und deine Familie.

Milt.: Heiliger Gott, sind das Reden! Ein wenig Einsicht solltest du doch haben! Es ist dir wohl bekannt, daß der Persekoig Darius unser Gemeinwesen, unsrer Selbstständigkeit, unsrer und unserer Lieben Leben bedroht. Ich gehöre zu den vornehmsten Bürgern Athens, zu den bewährten Kriegern dieses Staates, meine Stimme und meine Meinung entscheiden in den Ratsversammlungen; wie könnte ich mich da der öffentlichen Tätigkeit ferne halten?

Klio: Deshalb habe ich dich nicht geheiratet, damit du immer außer Haus bist.

Milt.: Ich begreife nicht, daß es dir Freude machen kann, die Sachen immer so zu übertreiben. Meine ganze freie Zeit widme ich dir.

Klio: Ja, die ganze, welche dir nach den sonstigen Verpflichtungen übrigbleibt. Was ist da zu machen? Lange bemerkte ich schon, daß du mich vernachlässigst. Es wird sich vielleicht doch noch jemand finden, der mir ein Stünchen oder zwei täglich opfern wird.

Milt.: Sprich nicht so! Warum ärge st du mich unaufhörlich? Bei allen Teufeln, stehen dir diese paar Versammlungen dafür?

Klio: Ja, wenn es nur Versammlungen wären! Aber wie lang ist es her, daß du nach Olympia auf vierzehn Tage verreistest, um dort an den Wettkämpfen im Lauf und Sperren teilzunehmen? Ein verheirateter Mann!

Milt.: Vielleicht willst du mir nicht deshalb Vorwürfe machen, weil ich mich kümmere, daß mein Körper seine Elastizität verliert, daß ich um meine Gesundheit besorgt bin?

Klio: Das nenne ich eine schöne Sorgfalt! Du erhältst dich, verkühlst dich dabei — wie lange warst du hernach heiser, gelt? Und ich habe dich beschworen, dir wenigstens warme Unterwäsche zu nehmen. Aber wo denn! Was ich sage, ist dir Luft. Meine Worte achtest du ebensowenig wie meine Person. Wahrsich, was liegt dir daran, ob du eine Lungenerkrankung



Alfred Birnbacher-Lange

den wir jetzt den unsrigen nennen dürfen, gibt heute in der Trinitatiskirche, abends 6 Uhr, ein Kirchenkonzert. Das Programm enthält vorwiegend Weihnachtsmusik. Ein Teil der Einnahme ist für das Waisenhaus bestimmt.

davonträgst oder nicht? Bis ich allein und verlassen sein werde, eine Witwe mit vier Kindern, was werde ich dann beginnen? Wird sich vielleicht dein Freund Menander um deine Familie kümmern?

Milt.: Ueber Menander hast du am wenigsten Grund zu sprechen. Du weißt wohl, daß wir auseinander gingen, weil seine Magd dich nicht begrüßt hat.

Klio: Zum Schluß wirst du behaupten wollen, daß ich dich mit allen deinen Bekannten verfeinde. Glaubst du, daß es dich nichts angeht, wenn man unehrbarig gegen mich ist? Nein, Miltiades, jeder denkende Mensch, der erfährt, wie ich von allen Mitbürgern misshandelt werde, muß sagen: „Was ist das für ein Mann, dieser Miltiades, wenn sich die letzte Magd so gegen seine Frau benehmen darf?“

Milt.: Wozu das Gezänke! Leb wohl!

Klio: (beginnt zu weinen)

Milt. (schlägt auf den Tisch): Also es sei, ich bleibe zu Hause, damit es nach deinem Willen geht. (Er setzt sich in einen Lehnsessel und liest die Zeitung. Nach einer Weile legt er sie weg, nimmt die Pfeife, stopft sie und brennt sie an.)

Klio (hustet): Schau nur, wie die Vorhänge aussehen.

Milt.: Was du nur alles an mir auszusetzen hast? Weil du es willst, bleibe ich daheim, vernachlässige die öffentlichen Angelegenheiten, gehe nicht ins Gasthaus; und nicht einmal rauchen darf man.

Klio: Ich weiß, daß ich dir immerfort Unrecht tue. Geh dich nur zu deinen alten Freunden beklagen und sage ihnen, was für ein böses Weib du hast, die nichts anderes will, als daß du bei ihr bleibst! Habe ich denn etwas dagegen, wenn du dir um ein Krügel Bier schickst? Aber wenn du wüsstest, wie das ist, wenn man des Morgens aufräumt, und überall liegt lauter Asche, dann würdest du nicht so auf mich losfahren.

Milt.: Du darfst dich nicht wundern, Liebling, wenn ich jetzt zuweilen in gereizter Stimmung bin. Der Perseerkönig Darius . . .

Klio: Was hast du immerfort mit deinem Darius, was kümmert du dich um ihn? Kümmerst er sich vielleicht um dich?

Milt.: Aber, Geliebte, du weißt doch, welche Gefahr uns droht, wenn er uns mit seinem Riesenheere überfällt?

Klio: Er wird euch nicht aufessen. Und überhaupt, besser wäre es, du hättest Augen für deine Frau, die vier Jahre in einem Hut herumgehen muß. Aber das ist dir ganz einerlei.

Milt.: Wieso? Ich habe dir doch zum Frühjahr einen Hut gekauft!

Klio: Na, und habe ich schon einen anderen? Vier Jahre würdest du mich darin herumgehen lassen. Und daran denkst du auch nicht, daß wir irgendwohin auf Sommerfrische fahren müssen. Die Kinder haben es so notwendig und ich nicht minder. Ich bin so nervös, daß ich die ganzen Nächte durchwache.

Milt.: Aber, Mutter, sprich nicht, du schlafst doch wie ein Sack.

Klio: Ich? Du vielleicht! Und weshalb würdest du auch nicht gut schlafen? Die Frau quält und sorgt sich ab, verfällt zusehends, dem Herrn geht's ja gut dabei.

Milt.: Wenn du wüsstest, Weib, wie ich mich jetzt immer auf meinem Lager hin und her wälze, gequält von Sorgen um das Gemeinwesen und um das Schicksal von euch allen. Der Perseerkönig Darius . . .

Klio: Du quälst mich zu Tode mit deinem Darius! Fast scheint es mir, daß du mich damit nur von meiner Sommerreise ablenken willst. Ich begreife, daß du von hier nicht gerne weggehst und deine seine Gesellschaft nicht verlassen willst.

Milt.: Aber, bedenke, Klio, wie kann ich denn jetzt, wo König Darius . . .

Klio: Meinetwegen bleib' hier. Aber wie kommt *ein* Familie dazu, auch hier zu hocken? Selbstverständlich, an uns willst du ersparen, was du auf der anderen Seite ausgibst. Wenn du dich nur unterhältst; ob ich auch welche Annehmlichkeiten auf Erden habe, darauf ist dir wenig gelegen.

Milt.: Hindere ich dich vielleicht, dich mit gleichaltrigen Frauen zu unterhalten?

Klio: Aber wann soll ich irgendwohin gehen? Dem Kindermädchen allein kann ich die Kinder nicht anvertrauen.

Milt.: Wenn es nichts weiter ist als das, bleibe ich, wann du willst, zu Hause.

Klio: Ach, ich habe es ja gewußt, daß du ein goldenes Herz hast Sofroniske, die Frau des Lamachos, hat mich schon so oft zu sich geladen, und ich habe immer abfagen müssen. Gerade heute war sie wieder den ganzen Vormittag bei mir, bedenke, drei volle Stunden — deshalb war zu Mittag das Fleisch hart und die Buchsteln angebrannt — und sie redete in mich hinein, bestimmt abends zu ihr zu kommen. So werde ich es ihr halt einmal zu Gefallen tun. Aber vergiß nicht, Miltiades, den Kindern zur Zeit das Nachtmahl zu geben. Für die Kleine wird dir das Dienstmädchen einen Grießbrei machen und du wirst meinen Liebling füttern. Siehst du, ich bin schon ganz fertig, nur noch den Hut habe ich aufzusetzen. Pah, Teuerster!

Milt.: Da hört sich schon alles auf! Deinetwegen bleibe ich zu Hause, und jetzt gehst du einfach weg und mich läßt du die Kinder füttern und umwickeln.

Klio: Gehören sie nicht dir wie mir?

Milt.: Das sehe ich voraus. Aber alles hat seine Grenzen — (Er schlägt mit der Faust auf den Tisch)

Klio (stöhnt): Ich habe gewußt, daß du mir auch die kleinste Freude verderben wirst. (Sie setzt sich zum Tisch, stützt den Kopf auf und schluchzt. Man hört Lärm hinter der Szene. Die Tür fliegt auf, und herein stürzt ein Bote.)

Bote: Miltiades! Der Perseerkönig ist in Attika gelandet. (Er schlägt die Tür hinter sich zu und verschwindet. Miltiades und Klio erheben sich.)

Klio: Miltiades, was hast du vor?

Milt. nimmt aus dem Schrank einen Helm, setzt sich ihm auf und ungürtet sich mit einem Schwert: Leb' wohl, Klio!

Advent.

Es treibt der Wind im Winterwalde
die Flockenherde wie ein Hirt,
und manche Tanne ahnt, wie bald
sie fromm und lichterhellig wird,

Und lauscht hinaus. Den weißen Wegen
streckt sie die Zweige hin — bereit,
und wehrt dem Wind und wächst entgegen
der einen Nacht der Herrlichkeit.

Klio: Zu hause wirst du bleiben! Jetzt gerade, wo unsere Kleine Zähne bekommt, willst du uns verlassen? Hast du denn kein Gewissen? (Stellt sich ihm in den Weg.)

Milt.: Mache keine Dummheiten! Ich muß! Ich bitte dich um Gottes willen. Es ist ja ein himmelschreiender Unsinn, was du da anführst. Wenn ich auch nicht gehen wollte, würden mich die Gendarmen holen. Ich käme vor's Kriegsgericht

und würde als Deserteur augenblicklich erschossen werden.

Klio: Ach Gott! Aber richte es dir wenigstens gescheiter ein. Du bist Feldherr, du kannst den Kampf von der Ferne verfolgen. Dränge dich nicht nach vorne!

Milt.: Leb wohl! (Sie umarmen sich.)

Klio: Und kehre zurück! Besser ohne Schild, als auf dem Schild.

Humor.

Wozu wollen Sie dann noch 50 Jahre leben? In Lübeck verstarb dieser Tage ein stadtbekanntes Original, der Sanitätsrat Dr. B., von dem manch schauriges Stüklein erzählt wird. So kam zu ihm in die Sprechstunde eines Tages ein Mann, gab an, er sei 40 Jahre alt, und fragte, ob der Doktor meine, daß er auch noch die 90 erlebe. „Rauchen Sie?“ fragte der dagegen. „Trinken Sie? Spielen Sie? Oder haben Sie sonst irgend welche Lust?“ Der Mann verneinte entschieden. Da schlug Dr. B. die Hände überm Kopf zusammen: „Ja, Mensch, wozu wollen Sie, denn da noch 50 Jahre leben?“

Die vergaste Erbschaft. „Mit der Erbschaft ist's nur wieder nichts, die ganze Erbschaft beträgt gerade die Gasrechnung über das Gas, mit dem sich der Erblasser vergiftet hat.“

Parität. Herr B. glaubt die hohen Barbierpreise nicht mehr erschwingen zu können und versucht sich selbst zu rasiieren. Als er unter vielem Blut und Stöhnen die schmerzhafte und blutige Arbeit beendigt hatte, sagte er zu seiner zehnjährigen Tochter: „Ja, das ist nicht so leicht, wie man denkt! Ihr Weibsteute kann Gott danken, daß Ihr das nicht nötig habt.“ Worauf das Kind erwiderte: „Ja, dafür müssen wir ja auch die Kinder kriegen!“

Die zärtliche Gattin. „Mein Mann ist den ganzen Tag abwesend, ich sehe ihn kaum zehn Minuten täglich.“

Die Freundin: „O du Arme, wie ich dich bedaure!“ „Ach, das ist nicht so schlimm, zehn Minuten gehen rasch herum.“

Zwei schottische Gassenjungen empfinden den dringenden Wunsch zu raudhen. Sie legen ihr Kapital zusammen und betreten dann gemeinsam einen Laden, um eine Zigarette zu entziehen. Der ältere zündet sie an und pafft in mächtigen Zügen, während der kleinere dabei steht. Schließlich wird er ungeduldig: „Du“, sagte er, „denke daran, daß das ein Kompaniegeschäft ist. Ich will auch mal ziehen.“ „Halt den Mund“, erwidert der andere, „ich bin der Vorsitzende von der Kompanie, du bist nur Mitglied, du kannst spucken.“

In einem Haufe, in dem eine Kranke liegt, sucht man den Strohflämm durch zu dämpfen, daß Stroh auf das Pfaster gebrüdet wird, damit das Räuspern der Wagen nicht so gehört wird. Eine Frau geht mit ihrem Töchterlein vorbei, und dieses interessiert sich sehr für die ungewöhnliche Maßnahme. Auf ihre Frage nach dem Grund für das Hinlegen des Strohs erwidert die Mutter: „Mrs. Robertson hat gestern ein kleines Baby bekommen“. Das Kind sieht sich das Stroh noch einmal an und sagt: „Das ist aber gut eingepackt gewesen.“

Zwei Seeleute, die Schiffbruch erlitten haben, treiben zusammen auf einem Balken im Meer. Der eine singt in seiner Angst zu beten an und ruft: „Lieber Gott, ich habe ist deine Gebote verletzt, aber wenn ich gerettet werde, so verspreche ich dir, ich will ...“. Hier unterbricht ihn der andere hastig und schreit ihm ins Ohr: „Vorsicht! Warte noch ein bißchen. Ich glaube, ich sehe Land!“

Auf dem Bahnhof in Katowic, Peter Dombek und sein Freund Ignaz Buxlik wollen morgens zur Schicht fahren und warten beide vergeblich auf den Zug, der diesmal mit einer halbstündigen Verspätung sich nicht eignen will. Um sich die Zeit zu vertreiben, buchstabieren sie die neuen polnischen Inschriften. „Du Peter“, sagt Buxlik, indem er auf ein schönes, neues Schild zeigt, auf dem geschrieben steht: Peron bagazown. Tutaj nie wysiadac. „Was mag das heißen?“ „Ganz einfach,“ spricht Peter gähnend, „Pierunische Pakosche. Hier nicht aussteigen!“ „O verflucht!,“ meint der Dombek erschrocken. „Kann die Eisenbahn aber jetzt schimpfen.“

Die liebe Gattin. Auf dem dem Kasseler Friedhof hat eine Witwe ihrem Mann folgende Worte auf den Grabstein setzen lassen: „Ruhe in Frieden — bis wir uns wiedersehen!“

Verwandtschaft. Bubi unterhält sich mit seinem Schwesterchen sehr interessiert über Heiratsausichten und meint dabei: „Weißt du, um heiraten zu können, muß man ganz nahe miteinander verwandt sein. Denk nur an Vater und Mutter und Großvater und Großmutter.“

Sein Rekord. Drei angesehene Bürger von Lobs sprachen von der Vergangenheit. „Ohne zu prahlen,“ sagte der eine, kann ich mich als ein Beispiel dafür hinstellen, was Ausdauer und Fleiß vollen. Als ich in unserer Stadt einzog, da hatte ich nur drei Rubel in meiner Tasche, und heute bin ich ein sehr begüterter Mann.“ „Ich glaube, daß mein Schickfal doch noch erstaunlicher ist,“ erklärte der zweite. „Als ich hierher kam, nannte ich nichts mein eigen, als die Kleider, die ich auf dem Leibe trug, und heute zählt man mich zu den angesehensten Bürgern.“ „Das ist aber noch gar nichts gegen mich“, sagte der dritte. „Ich hatte noch viel weniger, als ich in dieser Stadt erschien.“ „Wie ist das möglich?“ fragten die beiden anderen. „Ich bin hier geboren.“

Rätseldecke

Umwandlungsrätsel.

von A. S.

Loki, Pore, Tapir, Stern, Tarent, Mehli, Siena, Tangier, Sense, Roman.

Jedes dieser Wörter ist durch Umstellen der Buchstaben in ein anderes Hauptwort umzuwandeln. Die Anfangsbuchstaben der neu gebildeten Wörter ergeben den Namen einer europäischen Hauptstadt.

Auflösung des Schieberätsels.

Rehbock, Mailand, Graubünden, Kopernikus, Astronom, Kampfplatz, Aeroplan, Tonleiter, Anzengruber, Hauptmann — Biberpelz.

Richtige Lösung sandten ein:

Eva Lissel, die goldene Taube, Max Grimm, Polizeileutnant Brown, Jan Bart, Artur Schröter, Paul Schindler, die Berliner Range, Lidi Notkin, Hanne Gündel, helene Albam, Willibald und Reimund Hampel aus Zubardz, Fritz Weigel, chia-chau-Gryl-Li-Co, Prinzess Goldlock, Blumenelfchen, Lodenkopf, die kleine Malerin, A. Mucha, Buffalo Bill, Anne Kloß, Hedwig Weber, Lzi und Erna, Erwin Thiem, Gretel und Franz Weber, Meerwanze, Blattlaus, Wasferfloh, Roman und Irma Knapp, Lydia Schmidt, Zwei lustige Trabanten, Eugen Nippe Maximilian Goll, Klein-Wawerly, Editha Hanke, Schneeweißchen und Rosenrot, B. Arndt, Alfred, Else Schmit und Carry Michaelis, Artur Pech, Elli und Paul Siedler, Rudolf von Habsburg, Der verliebte Eisbär, Erich Rudolf, Bruno Gute, Max Söder, Artur Seige, Gertrud Seige, Margarete Klause, Martha Schwarz, Elisabeth und Liselotte Cygan, Die verliebte Puppe, Eugenie Elsner, Trohkopf und Schwärmaugen, Alfred Hanke, Betti Astene, Elly Lamp, Artur und Richard Schönberger, „Saufewinde“, „Das Täumännchen“, Wally Strauch, Edith Boltz, Harry Strauch, „Unka“, „Märchenkönigin“, Luckbock, H. G. Zgierz.

Verantwortlicher Schriftleiter: Adolf Kargel.
Druck: „Lödzer Stele Presse“, G. m. b. H., Petrikauer 86

Przejazd 1 Restaurant "Tivoli" Przejazd 1

Wieder geöffnet nach einer gründlichen Erneuerung des Weber-Meister-Lokals

Erstklassiges Restaurant

konditorei. Frühstücke, Mittage, Abendbrote

Konkurrenzpreise. Reichlich versorgte Keller mit Getränken und Weinen. Konzert Jazz-Band von 8 Uhr abends.

5703

Achtungsvoll

Die Verwaltung des Restaurants "TIVOLI".

Przejazd 1 Restaurant "Tivoli" Przejazd 1

**Männergesangverein "Concordia" Lodz.**

Am 10. Dezember 1922, um 3 Uhr nachmittags im ersten und um 4 Uhr im zweiten Termin, findet im eignen Lokale Kilinskiego Nr. 139

die ordentl. Generalversammlung

statt, wozu wir dringend um das Erscheinen aller Mitglieder bitten.

Tagesordnung: 1) Tätigkeitsbericht, 2) Wirtschaftsbericht, 3) Kassenbericht,

4) Neuwahlen, 5) Anschaffung einer neuen Vereinfahne, 6) Anträge.

N. B. Die Generalversammlung ist im 2. Termin ohne Rücksicht auf die Zahl

der erschienenen Mitglieder beschlußfähig.

6638

Die fabrik v. Rohe- u. Bambusmöbeln

FIRMA

RUDOLF GALL LODZ,
NAWRAT 4. Inhaber: STANISŁAW NOWAK NAWROT 4.

empfiehlt zum Weihnachtsgeschenk:

Stilmöbel,

Handkoffer,

Bonbonschädeln,

Reisekoffer,

Waschkörbe.

Spezialität:
Fabrikörbe.Einrahmungen
von Tablets.

Puppenmöbel und -Wagen!

5680

Reparaturen aller in das Fach schlagenden Arbeiten werden angenommen.

Korsett-AtelierAnna Laferska
befindet sich gegenwärtig
Petrikauer Straße
Offizine, Parterre, 2. Eingang.

182

5077

Galanterie-Geschäft F. PIĄTKOWSKI, Lodz, Petrikauer 89

empfiehlt zu Weihnachten:

Herren- und Damenwäsche,
Kravatten, Handschuhe, Strümpfe,
Broshen, Kämme, Parfüms usw.

Ausgelesene Waren!

Niedrige Preise!

Ertklassiges Kürschners-Atelier
Ch. M. FISZLEWICZ, Wschodnia 51(Ecke Ziegelstrasse)
führt sämtliche Pelzarbeiten aus eigenem und anvertrautem Material mit
peilster Bedienung zu mäßigen Preisen aus.

7334

!! Elegant und zugänglich !!
Fertige Mäntel und Pelzkleidung.

Aufträge von eigenen und anvertrauten Stoffen. Spezialität: REITKLEIDER.

Englisches Damen-Schneider-Atelier

5520

K. KAUFMANN, Petrikauer Straße 59,
1. Etage, Front. — Telefon 659.Über 100 Meter
Transmissionswellen45 mm. mit Scheiben, Anhängern, Vorgelegen etc. zu
verkaufen. Lipowa-Straße 15/17.**M. ARCT**

& Co.,

Lodz, Petrikauer 105.

Buch- und
Notenhandlung.Neueste
Schlager !!

5701

Amelie

Im Kongo und am Nil

Die billige Annette

Hier er Mama

Auf der Möllerbastai

Dachte, wenn ich dein

Herzen hätte

Bajaderka-Schlager

Behn, zeig doch ein biss-

chen deine Süßchen

Bi-Ba-Bo

Charlie Chaplin

Dolomer

Darling

Das ist das alte Lied

von jungen Leuten

Das macht doch der

Liebe kein Kind

Den lieben brennend

rotes Mündchen

Die Blaude dort

Dream bubbles - Batte

Du braucht mich nicht

zu grüna

Du hast mich toll gemacht

Extra - Kom am

mein Herz

Goldblondes Mädel vom

Rhein

Good night - Walk

Hello-Hawall - Walk

Ich hab ein Eis a vis!

- Hello Boston

Ich las Dich nicht zu mir

Ich weiss in London

eine Laube für zwe-

In der Vor der Wham-

bra

Kamel-Trot

Königin von Mississippi

Leb wohl, schwarz-braunes

Mägdelein

Zendemain - Walk

Brief einer Lotte (lettre

d'une morte)

Die Liebe singt

London-Jox Trot

Mädel müssen mit

Mädel, räum dich nicht

Mahomet

Margarete - meine

Brant ist gebaut

Mein Eis a vis ist die

Marie

Mein Eis a vis - Ich

hab mit meiner Brin-

tin täglich Et ait

Merci - Largo Milonga

Nächte die man nie ver-

neien möchte

Nächts als der Duft von

Rosen bieb

Wenn der Nigger läch

(Nigger's longhair)

Nina

Nina - Sei mit mir per

Du

Tanzfeier (Pins end

Niedies)

Porgellan

Silvana - Gevende

Edith, leh dich Süßen

Schatz, was holt du für

Gute

Gehereza

Son'a - Ich hab beim

Step dein Heim

Gib und schwier

Lamara - Wunderbar-

Ghim

Lampico-Ghimmy

Largo blen - Der be-

ruhige Milonga

Thote Silberg Tolls -

Jox-Trot

Meine nicht!

Wenn die Guslmaus Ge-

burstag hat

Wien, wer deine blonden

Frauen läßt

Wo waren die Mädel

heuer im Mai?

Iwei, die von einander

trännten!

Dr. Ludwig FalkSpezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten empfängt v. 10—12 u. v. 5—7
Tawetzstraße Nr. 7.**Dr. med. Hermann Lubicz**Cegelniana 43
Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten. Behandlung mit Dauerlicht (Ganzer). Elektrotherapie und Massage. von 8—1 u. 8—5, f. Damen von 6—5 Uhr. 5555

Zawadzka Straße Nr. 1

Dr. C. Przybulski

Spezialarzt für Haut-, Harn-, venöses u. -Nervenganglionkrankheiten. Behandlung mit Dauerlicht (Ganzer). Elektrotherapie und Massage. von 8—1 u. 8—5, f. Damen von 6—5 Uhr. 5555

Zawadzka Straße Nr. 1

Dr. S. KantorSpezialarzt 1518
Nr. 2a-1. Petrikauer Straße 2.
Behandlung u. Abgängen
Dauerlicht (Ganzerfall). Elektrotherapie u. Massage. von 8—1 u. 8—5, f. Damen von 6—5 Uhr. 5555

Zawadzka Straße Nr. 1

Dr. med. Braun

Spezialarzt für Haut-, venöses und Harnorgankrankheiten. Poludniowstraße. 23. Empfängt von 10—11 u. 6—8, f. Damen von 4—5. 5555

Zawadzka Straße Nr. 10

Dr. med. LANGBARDZawadzka Nr. 10
Haut- und Geschlechtskr. Sprechst. v. 8—1 u. 8—8

Kommt drum nur zu uns gelaufen,

Wollt ihr gut und billig kaufen,

Dass ihr euch darob verwundert;

Petrikauer Straße hundert.

PEKIN

Edmund Eckert

Haut-, Harn- u. Geschlechtskr. Sprechst. v. 8—9 Uhr nachm. Kilinskiego Straße Nr. 187, das dritte Haus von der Ecke.

Analysen

medizinische (Garn zc.), chemische (Wasser, Seife zc.). Laboratorium N. Schatz, Petrikauer 37. 5555

Nur in der Firma

"Wulka"Petrikauer Str. 175
kaufst man billig:**Damen-Mäntel**

" Kleider

" Mäntel

" Blumen

" Wäsche

usw. 5524

Kürschners-AtelierH. WASSERMANN,
Petrikauer Str. 42
führt sämtliche Pelzarbeiten für Damen u. Herren zu Konkurrenzpreisen aus.

Reellste Bedienung! 2607

Gegen Ratenzahlung

Weihnachts-Geschenke,

die Freude machen sollen,
müssen Sie bei Optiker

franz Postleb

holen.

Nr. 71. PETRIKAUER STRASSE Nr. 71.

Lederwaren

Damen-Handtaschen, nur echt Leder von
4000.— bis 135.000.— Brieftaschen,
Geldtaschen, Aktentaschen (Bücheräschchen),
!! Sigarettenäschchen, Handtoffer. !!

Spazierstöcke, Zigarettenspitzen, Tabakpfeifen, Taschenspiegel, Zahnbürsten, Kämme, Taschenlampen.

Optik

Operngläser, Brille, amerikanische Gläser,
Brillen, Brillen und Klemmer in Doubles.
Kostenlose Augenuntersuchung vor den Feiertagen
nur von 9 bis 12 Uhr.

Parfümerie

In- und ausländische Parfums, Seifen, Tu-
per, Tan de Cologne, Hautcreme, Nacel-
lack, Blumenwasser, Zahnpasta, Zahnpulver.

Stahlwaren

Manuf. Kassetten, Taschenmesser, Scheren,
Rasierapparate, Räucherstäbchen, Brieföffner,
Nagelscheren, Haarschneidemaschinen. 5655

franz Postleb, Petrikauer Straße 71

Stanniol-Camepta.

Sonntag, den 17. und 24. Dezember von 1—5 Uhr geöffnet.

Stanniol-Camepta.

Petrikauer 81.
Tel. № 6-66.

L. TRAISTMANN

Petrikauer 81
Tel. № 6-66.

Woll- und Seiden-Stoffe für hochelegante Damen-Kleider

Fertige Winter-Mäntel
mit Pelzkragen ab Mark 275.000;

Kleider
ab Mk. 85.000;

Jumper, Sweater,
wollene Kleider.

Achtung! Billige Stoffe und Muster
für Weihnachtsgeschenke.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, den 10. Dezember
abends 6 Uhr —

Orgel-Konzert
gegeben von
Alfr. Birnbacher-Lange,
(ältere, neuere u. neuste Weihnachtsmusik).
Ein Teil der Einnahmen ist für das Waisenhaus
bestimmt. Spenden an den Kirchentüren nicht
unter 500 Mark erbeten. 5648

Kirchengesangverein
„Zoar“ Lodz,
begeht heute Sonntag, den 10. Dezember d. J., um 5 Uhr nachmittags im
Vereinslokal Brzozowa 13 seine

15-jährige

Stiftungsfest-feier

verbunden mit reichhaltigem Programm wie: Chor- und
Sologänge (unter Mitwirkung bekannter Solisten), Deklamationen, Sing- und Lustspiele usw.

Alle unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner
des Vereins laden höf. ein

die Verwaltung.

Sonntag, den 10. Dezember, um 3.30 Uhr nachmittags

im Scala-Theater
der große 3 aktige Lustspielschlag

**Die geschiedene Frau
als Hausdame**

mit Schauspielern Miss Piramow und Herrn Sam
Terry als Gäste.

Regie: Attilio Mordz und P. Köhler.

Billets sind bereits an der Theaterkasse
zu haben. 5647

Lachen ohne Ende.

GEBR.

PETRIKAUER 96
TELEPHON 8-33

Zu jedem fest
das beste Essen
sind unsere
Delikatessen. ::

GNATOWICZ

empfohlen:

WEINE

Spirituosen, In- u. aus- ländische, Bier-Porter
nur beste Marken zu billigen Preisen

Kolonialwaren & Delikatessen
Baccalien & Pfefferkuchen.
Aller Art Gemüse-, Frucht- und FISCH-KONSERVEN.
WILD-GEFLÜGEL.

Gegen Ratenzahlung! Auf Auszahlung!

Sämtliche Herren- u. Damengarderoben,
Schuhe, verschiedene Schnittwaren, Wäsche usw.
Aufträge werden nach den neusten Fassons ausgeführt
„Ekonoma“ Geyers Ring 5/6. 5647

Noch ist es Zeit

Wir verkaufen, solange der Vorrat reicht, zu solch
billigen Preisen, die die heutigen Wiederbeschaf-
ungspreise nicht decken.

Herren-Ulster

moderne Fasson 95— 85000
in Velour 125— 110— 95000
in englischen Stoffen 125000

Sacco-Anzüge

in guten modernen Cheviots
110— 90— 75000
in Boston prima 150— 125000
in Kammgarn 150— 125000

Pelz-Joppen

mit Pelzkragen 225— 195000

Sport-Pelze

mit Pelzkragen 350— 325000

Paletots für Knaben

auf Futter 17— 16— 15000

Schmeichel & Rosier,
Lodz, Petrikauer Straße 100, Filiale 160.



Zum
Weihnachtsfest

empfiehlt:

Pfefferkuchen, Teekuchen, Bonbonnieren,
Schokolade, Marmelade, Bonbons,
Ananastörtchen, Marzipanbrot usw.

5615 in bekannter Güte

firma E.A. Jende Nawrot 19.

Weihnachten!

Kleider, Blusen,
Röcke, Mäntel

aus verschied. Material. Sietz auf Lager große Aus-
wahl zu den billigsten Preisen in Lodz!

Christliches Damen-Konfektionshaus

A. Cabanek,

Napiórkowskiego Nr. 43 (Zarzewska)
Sillaten; 1. Petrikauer 275, 2. Zakontna 64.

Hochelegante
Damenkonfektion
und Wäsche

Maison de Vienne

Telephon 5-43

109 Petrikauer 109

Die neuesten Modelle.

Die schönsten und passendsten
Weihnachtsgeschenke

finden Sie in der Buch- und Kunstdruckerei

von Leopold Nikel, Nawrot 2.

Große Auswahl an Bilderbüchern, Erzählungen,
Gebet- und Andachtsbüchern, gerahmte Bilder.

Eigene Buchbinderei
und Rahmen-Werkstatt. 5658

E. SCHULTZ
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 153
vorm. „BOSTON“
empfiehlt:
Boston, Velours, Paletots, Hosen, Kastor, Crepe,
Tuch, Gabardin, Popelin, Cheviots, div. Anzüge
u. Kostümstoffe in Kammgarn u. Streichgarn ferner
Tücher, Flanell, Hemden, Schürzen- und Bett-
zeug — alles beste Qualitäten.
Billige aber feste Preise! Reelle Bedienung!

unterkommenen Haushaltung wurde am dem Boden ein im See versteckter Mann, der keinen Beiforen ausweist besaß und sich für Stanislaw Płosziewski (angeblich Nowakowicz, 8 wohnhaft) ausgab, sowie eine angebliche Stanislaw Urbancic, gleichfalls ohne Personalausweis gefunden. Płosziewski wurde dem Untersuchungsamt und die Urfamilie dem Rechtsanwaltskonsulat übergeben. — In das 8 Polizeikonsulat wurde mit dem Wege der Unfall-Abstimmungserhebung ein Mann gebracht, der bestreitete befrunkt war, daß sein Name nicht festgestellt werden konnte, zumal er keinen Personalausweis besaß. (bij.) — Der Jagdschlosswärter, 81 wohnhaft Stanislaw Kozimierczuk erlitt in der Domowica-Straße an der Ecke der Tarczowa einen Schläfenanschlag und brach bewußtlos zusammen. Der Kranke wurde in das Spital in der Dziewonowlastraße gebracht. (lot.)

Spende. Uns wird geschrieben: Den Erwlang einer Spende im Betrage von 10000 M. von Herrn R. Bielecki zum Wohle des Internats am deutschen Lehrseminar quittiert dankbar.
R. Rath, Rosenwart des Internats.

Spenden.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weihnachtszeit übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Kriegswaisenhaus: von der Firma Nestel u. Co. 9 Nestle Wollstoff; von R. 2000 Miat.

Kunst und Wissen.

Deutsches Theater. Uns wird geschrieben: „Ich könnte ich doch einmal wieder herzlichst lachen“, feust so mancher Crdenburger. Nun, der Wunsch kann erfüllt werden! Heute nachmittag soll die Parole lauten: „Auf, ins Staa, man lacht sich zu Tode und noch dazu zu billigen Preisen!“

Beutes Gastspiel Nina Dollnstaß. Uns wird geschrieben: Heute, Sonntag, um 8 Uhr findet im Saal der Philharmonie das letzte Gastspiel der ausgezeichneten italienischen Tänzerin Fel. Nina Dollnstaß statt. Wie wir uns am Freitag davon überzeugt haben, führen die Tanzjöpfungen Nina Dollnstaß wirklich auf der Höhe der Kunst und machen tiefen Eindruck auf die Zuschauer. Der heutige Abend enthält ein vollständig neues und sehr interessantes Programm. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Sonatenabend von J. Dubislaski und Egon Petri. Wir erhalten folgende Zuschrift: Im achten Konzert der Reihe der großen Solisten findet der Sonatenabend unter Mitwirkung hervorragender Künstler wie Irene Dubislaski und Egon Petri statt. Das Programm enthält die Sonaten von Mozart und Baxoni sowie die Kreuzsonate von Beethoven. Karten sind in der Philharmonie zu haben.

Der Kunstmaler Robert Laub hat, wie wir erfahren, seine Kunstausstellung, die vor Weihnachten stattfinden sollte, auf den Monat März kommenden Jahres verlegt, weil er nach Weihnachten eine Studienreise nach Zakopane antreten wird, um neue Motive zu sammeln und mit diesen die Ausstellung zu bereichern. Da uns seine reizenden slawischen Winterbilder bekannt sind, darf man sich von seinen Wintermotiven aus Zakopane, dieser wildromantischen Gebirgsgegend unseres Landes, viel versprechen. Robert Laub ist vor kurzem von einer Studienreise aus Deutschland zurückgekehrt, wo er neue Bilder geschaffen hat, die in seinem Heim im Villenort Langenweil bei Lódz, Villa 25, besichtigt werden können.

Sport.

Korbballwettspiele. Sonntags, Sonntag, finden im Turnsaal des Deutschen Gymnasiums zwei Korbballwettspiele statt. Das erste ist ein Revanchespiel der Ober-Tertia gegen Unter-Seconda 2, die im letzten Spiel mit 2:1 über Ober-Tertia siegte. Das zweite

Spiel verdient bestehend Beachtung, da die sehn denen Korbballspieler des Deutschen Gymnasiums in zwei Mannschaften eingeteilt, sich gegenseitig schlagen und die Sieger-Mannschaft das Deutsche Gymnasium in dieser Spurisation repräsentieren wird. Das erste Spiel beginnt um 4 Uhr nachmittags.

Die Ereignisse der Wiener Schach-Schluss- runde. Tarczak gewann gegen Bogoliubow, Bujnicki gegen Grünfeld, Partie Sämisch-Rubinstein, Rösler-Maroszki, Tarczak König, Amoch Tschakowverrem. Alleschki wurde ein Punkt gegen Spielmann, welcher wegen Erkrankung nicht erschien, aufgeschoben. Tschakow: Rubinstein 1½, Tarczak 10, Wolf 9½, Alleschki, Maroszki 9½, Tarczak 9, Grünfeld 8, Rösler 7½, Bogoliubow 6½, Spielmann, Bujnicki 6, Sämisch 5½, Tarczak 4, König 2, Amoch 1½.

Vereine u. Versammlungen.

Deutscher Lehrerverein. Montag, den 11. d. M., um 8 Uhr abends findet im Vereinslokal eine Vollversammlung statt. An demselben Tage um 6 Uhr Vorstandssitzung.

Jahresfeier des Jungfrauenvereins der St. Johannisgemeinde. Der am 1. Dezember 1898 gegründete Verein feierte am 1. Adventssonntag sein 24. Jahrestag. Die Feier begann um 5 Uhr nachmittag bei einer großen Beteiligung der Gemeinde mit dem Liede „Mach hoch die Tür“, worauf Herr Superintendent Angerstein eine Rede hielt über Ies. 88, 22 und 24. Die Worte des Propheten: „Der Herr Gott ist unser Richter, unser Meister und unser König“ gelten auch unserem Verein und daraus können wir geziest in die Zukunft schauen und uns trösten der Vertrag: „Der hilft uns“ wir dürfen nicht mehr sprechen: „Ich bin schwach“, denn wir haben in ihm Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Darauf wurde folgendes Programm von den Jungfrauen erledigt: 1) Danket dem Herrn, Lieb, vom Chor gesungen; 2) Prolog; 3) „Jahrestag eines Vereins“, von vier Jungfrauen gesprochen; 4) „Hebe Deine Augen auf“, Gesang vom Chor; 5) Adventsvortrag von 10 Jungfrauen aufgesetzt; 6) Gedicht, mit Verteilung von Losenweigen; 7) Lieb, Solo, Fr. Weber; 8) „Ich loppe an“, Gedicht von Tschak. Zum Schluss erstaute Superintendent Angerstein den Jahresbericht, aus dem zu erkennen war, daß dem Verein 52 fürsorgende Damen und 80 der Fürsorge unterstellte Jungfrauen angehören. Der Verein hat einen großen Verlust durch den am 21. Oktober erfolgten Tod der Leiterin, Fr. Anna Illius erlitten. Nach ihrem Tode hat sich den Jungfrauen besonders angewandten Frau Weber, sie leitete die Handarbeiten im Verein. Auch hat die Schulvorsteherin Fraulein Schneile für Fortbildungsvorträge gesorgt, die Herren Lehrer Kunziger und Kursmanowski hielten Vorträge aus der Weltgeschichte und Geographie. Herr Gelang Lehrer Magdele leitete die Gesangsstunden. Die Jungfrauen machen darin gute Fortschritte, sowie auch ihre Vorträge an den Familienabenden und am Jahresfest gut eingespielt waren. Sup. Angerstein hat Vorträge an 10 Sonntagen gehalten, auch hielten Vorträge die Pastoren Dietrich und Otto.

Das Jungfrauenverein wird jetzt aller Schwierigkeiten langsam eingetroffen, auch können dort schon die Jungfrauen außer dem Stadtmissionssaal zu Übungen, Handarbeiten und Vorträgen zusammenkommen, leider ist dort vor Kurzem schon der zweite Dienstag verboten worden. Die Gesamtleitung des Vereins liegt in den Händen der Frau Superintendent Angerstein und das Ressorten in den Händen des Fr. Eis. A. A. A. — Der Verein hatte im vorigen Jahre Einnahmen M. 670,239, Ausgaben M. 803,467, es bleibt ein Verlust von M. 361,750. Der Bericht schloß mit dem Gedichte: „Wir sollen uns fröhlich plagen, der Muße absagen, nach Arbeit fragen — wo welche ist nicht an dem Amt

verzagen, und unsere Steine tragen aufs Bau-gerüst.“

Gebet, Vater Unser und Segen blieben den Schluss der schönen Feier.

Aus dem Reich.

Alexandrow. Um das Elektrizitätswerk. Am Dienstag findet in Alexandrow eine Konferenz in der Angelegenheit der Konzessionierung der Elektrizitätswerk statt, an der die Bürgerschaft und Selbstverwaltungsbüroden teilnehmen werden.

(bij.)

Bitter. Weihnachtsaufführung am heutigen Samstag findet im großen Gemeindesaal die Weihnachtsaufführung der hiesigen deutschen Volksschule statt. Beginn 6 Uhr abends. Eintrittskarten sind vor Beginn der Aufführung an der Kasse im Gemeindesaal zu bekommen. Das Programm ist reichhaltig. Da die Eintrittsgelder niedrig bemessen sind und der Reingewinn zum Besten der Schule, d. h. zur Anschaffung notwendiger Anschaffungsmittel, bestimmt ist, wäre es erwünscht, daß recht zahlreiche Besucher sich einfinden möchten.

Lebte Nachrichten.

Wieder eine neue Konferenz.

Wien. 9. Dez. (A. W.) Havas meldet, daß die Bank von England, auf Grund der von der Börschäferkonferenz getroffenen Verfügung eine internationale Konferenz von Vertretern der Emissionsbanken einzuberufen beabsichtigt, um über die Mittel zu beraten, die zur Festigung der Währungen anzuwenden.

Verteilung der Schulden der ehem. österreichisch-ungarischen Monarchie.

Paris. 9. Dez. (Pat.) Heute beriet die Kommission für Verteilung der Schulden der ehem. österreichisch-ungarischen Monarchie und empfing den Bericht der Sachverständigenkommission für Verteilung der Schulden. Wie verlautet, sollen auf Österreich 36 Prozent und auf die Tschechoslowakei 24 Prozent der Schulden entfallen, während die restlichen 22 Prozent zwischen Süßlawien und Italien verteilt werden sollen.

Briefkasten.

Sämtliche Anfragen sind auf das Postfach mit dem Vermerk „Für den Briefkasten“ zu versenden. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich angegeben und eine Briefmarke für 100 M. für etwaige Erklärungen beigelegt sein. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

M. G. Petrikauer Straße 81. Für den Absend unerwartet.

M. R. Milchäser. Gewiß kann Ihr Vetz gefärbt werden, jedoch nur durch einen geschickten Künstler.

C. A. Owocka. Unseres Fräuleins kommt hier für nur Farben oder Bleichen in Frage. Sie selbst werden dies wohl nicht recht bewertheitigen können. Am zweitensprechendsten ist, sich an einen Spezialisten zu wenden. Ob dieser volle Garantie übernehmen wird, ist auch noch fraglich.

A. A. A. 17. In dem vollen Aufzuge aus den Büchern des Standesamt von Dobryszin (Geburtsurkunde) ist der Geburtsort Ihres Vaters angegeben. Diese Urkunde legen Sie einem an das Konsulat in Lodz (Wydział Obywatelski) geöffnet und mit einer Siedlungsmarke für 200 M. versehenen Eingabe bei, in der Sie um die Bestätigung Ihrer polnischen Staatsangehörigkeit bitten.

G. D. in N. Vor allem müssen Sie sich die Einreisegenehmigung der amerikanischen Behörden holen, ohne welche das Warschauer amerikanische Konsulat das Visum nicht erteilen wird. Dann besorgen Sie sich den polnischen Auslandspass, der Ihnen von der Starostei aufgestellt wird, wenn Sie

solche Dokumente benötigen werden: 1. Auszugs aus den polnischen Marktbüchern des Ortes, zu welchem Sie zugehörig sind; 2. Bestätigung des Finanzamts über bezahlte Steuern; 3. Anreihenemission des Kreis-Ergänzungskommandos (P. K. U.); 4. Qualifikationsurkunde des Polizeiamts Ihres Ortes.

L. B. Rawa. Nötig ist ein Aufgebot in Polen. Die Bezeichnung des Pfarrers bestätigt das Konzil in Warschau, Seite 48. Ferner wird die Veröffentlichung des deutschen Angebots in einer in Polen erscheinenden deutschen Zeitung (Lodzer Freie Presse) nötig sein.

R. in R. Salmak. Ist ein gutes Mittel gegen Strudler.

Hirschfalle. Gummihirsche dürfen nicht trocken und warm aufbewahrt werden, da sie sonst leicht brüchig werden. Sie werden sie darum an kalten Stellen und vor der Sonne geschützt aufbewahren müssen, um besten Sieger zu erhalten.

Polnische Börse.

Warschau, 9. Dezember

Millionówka 1715
Sprox. Obl. d. Stadt Warschau 380-375

Valutum:

Dollar 1737-1740-1750
Deutsche Mark 1.26-1.28

Schecki:

Belgien	1117½-1132-1125
Berlin	2.17½-2.18½
Heiland	7000-8875
London	79200-79100-79125
New-York	17400-17840
Paris	1215-1234-1237½
Schweiz	227½-2280-228
Wien	25.75-26.25
Italien	875-881-873
Tschechoslovakia	512½

Aktien:

Warsch. Diskontbank 18000-19000
Handels u. Ind. Bank 26.01-24.00-25.00
Lomberg. Industriebank 8850-8800-8800

Verleihte poln. Landesgenossenschaftsbank 8000

Firley 4700
Kohlungsellschaft 93000-89500-89000

Medrażew 72000

Ortwin & Karasiński 9000-8900

Eduksi 86500-86000-87500

Pośrednik 87500-850000

Szyradow 2300-2400

Lazy 140000
Haberbusch & Schiele 2250-3100-3225

Wildt 16250

Warsch. Handelsbank 32000-34000
Kreditbank 15900-16250

Westbank 2224

Arbeiter-Genossenschaftsbank 9300-9600-9300

Hols-Industrie 8900-8600

Lilpop 57000-58000-54500

Ostrowiecer Werke 67500-68000-68000

Rohn, Zieliński & Co 13500

Starachowice 81000-83000-85000

Warsch. Lokomotivenfabrik 8000-7200-7400

Gebr. Jastrzebski 7500

Ogielski 45000-47000-44000

Gebr. Nob 17000-17750-17600

Naphtha 4355-4380

Inoffizielle Börse in Lodz.

Ruhige Tendenz. Umsätze mittel.

Es wurden gezahlt:

Dollars 17400—172.8—17255
Pfund Sterling 7.1—0—17850

Französische Franks 1225
Belgische 1125—1119.50

Schweizerische 3275
Deutsche Mark 2.0—2.18

Oesterreichische Kronen 0.25
Tschechische Kronen 550

Lire 110
Rumänische Lei 110
Milionówka 1700—1750

Schecks auf Wien 0.26—0.35.25
Schecks auf Berlin 2.16—2.07½

Hauptgeschäftsführung: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Soziales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel.

Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“ m. b. h. (Verlagsdirektor: Dr. Eduard v. Behren)

Ein guter

Gegendruckbier-Apparat

zu Flaschenfüßen mit drei Hähnen verkauf, Kareliger, Ponza, Alejo Marcinkowskiego 14 l. r. oder Podgórska Straße 9, linke Offiz., 2. Et. 5624

Mechaniker mit Reparaturen von Nähmaschinen und Spezialmaschinen vertraut gegen gutes Gehalt sofort gezeigt. Offerten unter Reparatur an die Geschäftsstelle b. Bl. 5691

Blei in jeglicher Quantität wird von der Geschäftsstelle b. Bl. 5600 gekauft.

Kaufe Brillanten, Diamanten, Sämlinge, Bijouette, die zahlreiche Geschäfte.

Pianino und andere Klaviere, sowie Kl

RASING**„Der Findling“****Marj Bidford.**

6 Akten von hinter den Kulissen eines Waisenhauses mit dem herrlichen amerikanischen Stern

„Der Findling“ ist eine beißende Satire mit Sarkasmus gemischt, auf die Pseudophlanthropie des 20. Jahrhunderts.

„Der Findling“ ist eine Ohrfeige für diejenigen Damen, die aus der Waisenpflege Sport machen.

Bemerkung: Der Erzeuger des Films „Der Findling“, die „Transocean Film Company“ bittet nachdrücklichst die Vorsteherinnen und Leiterinnen von Wohltätigkeitsanstalten, sowie alle diejenigen Damen u. Personen, die in den sogenannten Wohltätigkeitsanstalten, wie: Waisenhäuser, Kinderheime, Krippen usw. arbeiten, diejenigen Lichtspieltheater, die den „Findling“ vorführen, nicht zu besuchen. Gleichzeitig macht der Erzeuger des Films „Der Findling“ darauf aufmerksam, daß im Falle der Außerachtlassung der Bitte die erwähnten Personen ihnen sehr unangenehme Szenen anzusehen gezwungen sein werden.

ODEON

Heute!

Heute!

MIA MARA

in der neuesten Schöpfung im 6-aktigen
Lebensdrama

Die zweite Ehe der Fürstin Demidow.

Beginn der Vorstellungen um 4.30 Uhr nachmittags.

5709

Saison
1922/23.Saison
1922/23.

Philharmonisches Orchester in Łódź
(Germaltung und Sekretariat, Petrikauer Straße 79).

Saal der Philharmonie, Dzielna 20.
Heute, Sonntag, b. 10. Dezember, um 19 Uhr mittags:

**9. Morgen-Feier
(Volkskonzert).**

„Französische Musik“.

Direktion Teodor Ryder.

Solistin Salomea Lewinson (Gesang).

Im Programm u. a. Bizet-Phantäse a. d. „Carmen“. Massenet: Ouvertüre „Phädre“. Saint-Saëns: Tanz der Skelette, Chopin: A-moll Walzer, Beethoven: Der Tanz mit dem Messer, Chopin Etüde B-dur, Mozart a la Turca.

Heute, Sonntag, b. 10. Dezember, um 4 Uhr nachm.:

9. Symphonisches Nachm.-Konzert

Direktion Grzegorz Fitelberg.

Solist Leo Sirota (Klavier).

Im Programm u. a. Igor Strawinskij: Musik zum Ballett „Pietruschka“ (heitere Scenen). Rachmaninow: Konzert Fis moll.

Morgen, Montag, b. 11. Dezember um 8.15 abends:

10. Großes Symphoniekonzert

(4. Konzert aus dem 2. Abonnementen Zyklus.)

Direktion Grzegorz Fitelberg.

Solisten 1) Adele Comte-Wilgocka (Ges.).

2) Leo Sirota (Klavier).

Im Programm: G. Mahler — Symphonie Nr. 4, Soprano vorgetragen von Adele Comte-Wilgocka. Chopin: Klavier-Konzert E-moll.

Karten für alle Konzerte täglich an der Kasse der Philharmonie von 10—1 u. 3—7 nachm. zu haben.

Konzertdirektion Alfred Straub, Dzielna 14, Tel. 13—85.

Saal der Philharmonie, Dzielnastraße 20.

Heute, um 8.30 Uhr abends:

lechter Abend**Nina Dolinskas**

Tanzpoemen — unvergleichliche Verkörperin klassischer Tänze

Im Programm: Podbielski: Menuett, Schubert: Musikalischer Augenblick, Tschajkowski: Romance Op. 5, Saint-Saëns: Tanz der Skelette, Chopin: A-moll Walzer, Beethoven: Der Tanz mit dem Messer, Chopin Etüde B-dur, Mozart a la Turca.

Donnerstag, den 14. Dezember 8 1/2 Uhr abends.

8. Konzert, aus dem Zyklus „Großer Solisten“

Sonaten-Abend

Irene Dubiska (Violine)

Egon Petri (Klavier)

Im Programm: Sonate B-dur Busoni; Sonate des Op. 36 Beethovens Kreuzersonate.

Karten an der Kasse der Philharmonie täglich von 10—1 und von 3—7 Uhr zu haben.

Zum Weihnachtsfest!

Henryk Pfeffer

Zentrale Petrikauer 111.

Filiale Grand-Hotel.

Filiale Petrikauer 165.

Herren-Artikel:

Erfklassige Wäsche, Pyjamas-Schlafröcke, Morgenmäntel, Unter — letzte Neuheit, Güte: Borsalino, Battesby, Vittoria u. Hückel in allen Farben und Fassions, Jäger- und Rammgarn-Trikotagen, Woll- u. Seiden-Schäle, Neueste französische Krawatten, Decessates, Rosser und portefeuilles, Smoking- und Frack-Westen, Morgen- und Reise-Pantoffel, Schirme, Stöcke u. Reitgerüste, Schwedische Gummisschuhe für Herren, Damen u. Kinder.

Plaid, Decken, Chaiselonge-Decken, Gobelintischläder.

Große Auswahl!

Zugängliche Preise!

Beste und eleganste Waren. Bekaupte Artikel werden auf Wunsch umgetauscht.

5707

Schuhe allerneueste Pariser und Wiener fassons

aus bestem ausländischen Leder

Stelzner & Weber, Łódź, Petrikauer 141.

Spezialität: Elegante Ballpantoffel, aus Seide und Lack in reicher Auswahl.

Bestellungen werden angenommen!

5708

für die nahenden Feiertage.**Große Schuhe** für Herren und Damen

garantiert aus dem besten ausländischen Leder.

J. KOWALCZYK, Cegelnianastr. 25.

Zugängliche Preise.

5709

Christbaumföhne

en gros und en detail empfohlen 5437

H. T. Kunert, Petrikauer Straße 87.

Zawadzkastraße 1.

Webmeister

bemanert in der Strickgarn- und Wollbrauerei, sucht sich zu verändern. Ges. Anteile unter M. ff. an die Geschäftsstelle d. Bl. erbten.

559

1 Steinohrvisiti.

1 Kontoristin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

556

Bei auswählung für die Weihnachtszeit werden einige jüngere

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

557

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

558

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

559

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

560

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

561

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

562

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

563

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

564

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

565

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

566

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

567

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

568

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

569

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

570

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

571

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

572

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

573

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

574

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

575

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

576

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

577

1 Schreiberin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig suchen Stellung. Off. unter „S. G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.